



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL

zum Beispiel Nr. 5 / 2015

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- Talent-Check
- Kamera Kids
- Instant Acts
- Potentiale
- Spurensuche

[THEMA]
Empowerment



Stürmische Zeiten

Beim Schmökern in einer Zeitschrift bin ich über eine Annonce zur neuen Aktion des Alpenvereins Österreich „gestolpert“. „Miteinander unterwegs“ lädt Menschen aus anderen Kulturkreisen aktiv ein, gemeinsam mit TirolerInnen die heimische Bergwelt zu erkunden. Mit diesem Projekt will der Alpenverein einen wichtigen Schritt zur Integration von AsylwerberInnen und zum gegenseitigen Verständnis setzen. Eine tolle und bemerkenswerte Aktion. Hört man doch immer wieder, dass im direkten Kontakt mit anderen, fremden Menschen am besten Vorurteile und gegenseitige Skepsis abgebaut werden können.

Doch offenbar denken nicht alle Menschen so darüber. Auf seiner Facebook-Seite war der Alpenverein nach einem Eintrag über diese Aktion einem regelrechten Shitstorm ausgesetzt. „auf den Bergen lassen“ oder „den freien Fall zeigen“ waren Äußerungen von einigen Usern zu dieser



Aktion. Hallo? Was „reitet“ solche Menschen? Wo kommen dieser Hass, diese Unverfrorenheit, diese Menschenverachtung her? Immer wieder meinen Leute, sie könnten sich im Internet alles erlauben, könnten sich dort hinter ihren (Fake) Profilen verstecken.

Für mich war bewundernswert, wie der Alpenverein unter seinem Präsidenten Andreas Ermacora mit diesem Shitstorm umgegangen ist:

klar Stellung gegen Hassposter beziehen, Hass-Postings nicht löschen, weil damit auch die darauf folgenden positiven Postings gelöscht würden und auf die strafrechtliche Dimension und damit Verantwortung der Staatsanwaltschaft hinweisen und vertrauen. Bravo! Nicht jede/r konnte angesichts der tropischen Temperaturen des heurigen Sommers so einen kühlen Kopf bewahren!

Notiz am Rande: Dass jedes Ding zwei Seiten hat, zeigte sich auch hier: Durch den Shitstorm hat „Miteinander unterwegs“ enorme Bekanntheit und viel positives Echo erlangt!

Christine Kriwak



Christine Kriwak

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAMacs, Bozen • Druck: Athesia Druck, Bozen • Konzept: MEDIAMacs



inhalt

ZUM THEMA

Empowerment

Sozialer Baustoff der Zukunft 4

Der Talent-Check

Die optimale Berufsorientierung
für Jugendliche
der 8. + 9. Schulstufe 6



Jugendliche stark machen

am Übergang Schule - Beruf 8

Wenn jemand eine Reise tut

Ist das EU-Programm
ERASMUS+ ein
wirkungsvolles Werkzeug für
benachteiligte Jugendliche? 10

Potentiale entwickeln

Eine persönliche Erfahrung 12

Seitenweis

..... 14

AKTUELLES

InfoEck

Hey, hey WIK:I 19

Promemoria Auschwitz

Die Reise der Erinnerung 20

Slashiger Sommer 2015

..... 20

Queerformat Südtirol

Ein Pilotprojekt
des Vereins Centaurus 21

Tiroler Jugendgemeindeberatung

Gemeindeunterstützung bei
der Beteiligung Jugendlicher 22

Kamera-Kids

Fotoausstellung in
St. Martin Gsies 24

Plattform Sexualpädagogik Südtirol

hat eine eigene Homepage 24

Gemeindeprojekt „MITEINAND“

Einblick in die Buntheit
der entstandenen Aktionen
und Projekte 25

Wenn du es willst

Musikvideo zum
Thema Toleranz 26

Offene JA bleibt nicht stehen

Qualitätsentwicklung gemeinsam
mit dem österreichischen
Dachverband 26

Spurensuche XX15

Der Frieden beginnt in uns 27

JugendPARTYzipation am Äuele!

Das Äuelefest 2015 28

Building Bridges

Internationale Jugendbegegnung
2015 29

Instant Acts 2015

gegen Gewalt und Rassismus 30

New York

..... 31

Menschen und Jobs

..... 31

Editorial



Empowerment

Empowerment, Schlagwort und
Jahresthema. Gemeint sind Stra-
tegien, um die Optimierung an
Autonomie, Selbstbestimmung
und Verwirklichung der eigenen
Interessen und Fähigkeiten zu er-
langen. Was bedeutet das für Ju-
gendliche und die Jugendarbeit?
Was brauchen sie, um den Pro-
zess der „Selbstermächtigung“

bestmöglich zu bestehen?

Mit der Bedeutung von Empowerment und
dem Kontext, in dem es gelingen kann, hat
sich Klaus Nothdurfter in seinem Beitrag aus-
einandergesetzt.

Das Wifi stellt den Talent-Check vor, eine Mög-
lichkeit Stärken und Fähigkeiten zu erkennen.
KAOS Bildungsservice bietet Orientierungs-,
Vorbereitungs- und Qualifizierungsangebote
für Jugendliche an, um die Integration ins Be-
rufsleben zu erleichtern.

Einen kritischen Blick auf das Förderpro-
gramm Erasmus+ wirft Leo Kaserer in seinem
Beitrag, indem er Anregungen für verbesse-
rungswürdige Programme im Hinblick auf be-
nachteiligte Jugendliche aufzeigt.

Petra Oberhollenzer berichtet in einem sehr
persönlich gehaltenen Beitrag von ihren Erfah-
rungen als EFD-Freiwillige im VereinEP in Graz,
der sich mit dem Projekt „RELOAD“ das Ziel ge-
steckt hat, die Potenziale der Jugendlichen zu
entdecken und zu entfalten.

Natürlich findet ihr auch noch Berichte über
bekannte und neue Projekte in der Jugendar-
beit, als Anregung oder/und Information für
eure Arbeit mit und für die Jugendlichen.

Im Namen der Redaktion darf ich mich bei un-
seren AutorInnen bedanken und wünsche al-
len eine informative Lektüre.

Helga Baumgartner

Redaktionstermin für die nächste
Ausgabe des z.B.:

30. Oktober 2015

THEMA
GENERATION Y

Seite 15-18
Bildungsprogramm
zum **Herausnehmen**





Empowerment

Sozialer Baustoff der Zukunft

„Empowerment“ bedeutet Selbstbefähigung und Selbstermächtigung, Stärkung von Eigenmacht, Abbau von Ohnmacht, auch Autonomie. Empowerment beschreibt Mut machende Prozesse der Selbstbemächtigung, in denen Menschen in Situationen der Benachteiligung oder der gesellschaftlichen Ausgrenzung beginnen, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, in denen sie sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden, eigene Kräfte entwickeln und ihre individuellen und kollektiven Ressourcen zu einer selbstbestimmten Lebensführung nutzen lernen.

EMPOWERMENT bedeutet

- die Fähigkeit, aus der bunten Vielzahl der angebotenen Lebensoptionen auswählen und eigenverantwortete Entscheidungen für die eigene Person

treffen zu können;

- die Fähigkeit, für die eigenen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Phantasien aktiv einzutreten und bevormundenden Übergriffen anderer in das eigene Leben entgegentreten zu können;
- die Erfahrung, als Subjekt die Umstände des eigenen Lebens (Selbst-, Sozial- und Umweltbeziehungen) produktiv gestalten und erwünschte Veränderungen „in eigener Regie“ bewirken zu können (die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Gestaltungsvermögen);
- die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich belastenden Lebensproblemen aktiv zu stellen (und nicht zu Mustern

der Verleugnung und der Nicht-Wahrnehmung Zuflucht zu suchen), wünschenswerte Veränderungen zu buchstabieren und hilfreiche Ressourcen der Veränderung zu mobilisieren;

- das Vermögen, ein kritisches Denken zu lernen und das lähmende Gewicht von Alltagsroutinen, Handlungsgehnheiten und Konditionierungen abzulegen;
- die Fähigkeit, sich aktiv Zugang zu Informationen, Dienstleistungen und Unterstützungsressourcen zu eröffnen und diese „zum eigenen Nutzen“ einzusetzen;
- die Einsamkeit überwinden zu können und die Bereitschaft, sich in solidari-



Klaus Nothdurfter

sche Gemeinschaften einbinden zu lassen;

- das Einfordern der eigenen Rechte auf Teilhabe und Mitwirkung und die steile Bereitschaft, offensiv gegen stille Muster der Entrechtung einzutreten.

Dort, wo Menschen diese Erfahrungen von Selbstwert und aktiver Gestaltungskraft, von Ermutigung und sozialer Anerkennung haben sammeln können, vollziehen sich Prozesse einer „Stärkung von Eigenmacht“. Der Rückgriff auf das positive Kapital dieser Erfahrungen macht es Menschen möglich, sich ihrer Umwelt weniger ausgeliefert zu fühlen und Mut für ein offensives Sich-Einmischen zu sammeln.

Solche positiven Lebenserfahrungen aber, in denen Menschen Sicherheit und Selbstwert finden, entfalten eine bemächtigende Kraft.

Voraussetzungen für Empowerment

Eine ganz grundlegende und zugleich eine der wichtigsten Voraussetzung für das Zustandekommen von Empowerment-Prozessen ist auf der Seite des Betroffenen, dass sich dieser seiner/ihrer Situation bewusst wird und seine/ihre „Position der Schwäche und Marginalisierung“ wahrnimmt und analysiert. Zur Stabilisierung und Weiterentwicklung dieser Bewusstwerdung braucht es Formen sozialer Unterstützung, eine fördernde Haltung durch Personen, eine Gruppe oder ein entsprechendes „soziales Klima“. Damit Empowerment-Prozesse zustande kommen, ist daher eine Beteiligung von mehreren Menschen eine weitere Voraussetzung. Denn nur auf diese Weise kann es zu sozialer Unterstützung kommen. „Ein Empowerment-Prozess ‚funktioniert‘ nicht als

Einzelleistung, sondern kommt immer nur zusammen mit anderen Menschen zustande, indem ein Austausch sozialer Unterstützung stattfindet.“

Ergänzend kommt hinzu, dass „der Austausch sozialer Unterstützung“ Kooperation und ein gewisses Maß an Gleichwertigkeit der Kooperationspartner voraussetzt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Empowerment-Prozesse immer in einem sozialen Kontext stattfinden und daher nie nur auf ein Individuum bezogen zu sehen sind. Empowerment-Prozesse leben von Kooperation und der Beteiligung der Betroffenen. Am Gelingen von Empowerment-Prozessen tragen die Betroffenen somit eine große Verantwortung, „denn Partizipation kann nur umgesetzt werden, indem sie von Akteuren in konkrete Handlungen übersetzt wird.“ Aber auch auf der Seite der professionellen sozialen Arbeit sind Voraussetzungen zu erfüllen, damit Empowerment-Prozesse angestoßen und am Laufen gehalten werden können. Die wichtigste Voraussetzung ist dabei „das Vertrauen in die individuellen Ressourcen bzw. in die Fähigkeiten der Betroffenen.“ Dies bedeutet, dass man sich von einer defizitorientierten Sichtweise verabschieden muss. Gleichzeitig sind solche Bedingungen zu schaffen, die es den Menschen ermöglichen, auf ihre Ressourcen und Fähigkeiten auch zurückgreifen und neue entdecken zu können.

UND

In der Diskussion um das neue zivilgesellschaftliche Engagement, als erweiternde Variante des Ehrenamtes wird großer Wert auf die Förderung der Selbstkompetenz der Bürger und Bürgerinnen gelegt. Das ehrenamtliche Engagement soll sich nicht mehr nur durch

unbezahlte Arbeit und „Ehre“, durch die Übernahme von Ämtern in Vereinen und Verbänden definieren, sondern soll den engagierten Mitbürgern eine Plattform bieten, ihre Belange selbst in die Hand zu nehmen. Nach den Jahrzehnten der staatlichen Rundumversorgung und der Ausbreitung des Expertentums, in denen der Gestaltungsspielraum der „normalen BürgerInnen“ außerhalb seiner Privatsphäre immer mehr eingeschränkt wurde, soll jetzt eine Rückbesinnung auf die Laienkompetenzen erfolgen und der Beitrag der BürgerInnen zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen gewürdigt werden. Zivilgesellschaftliches Engagement soll den Einzelnen die Möglichkeit bieten, wieder gestaltend in der Gemeinschaft mitzuwirken und über diese Tätigkeit ihre Lebenskompetenzen zu erweitern.

Nicht ganz unbedeutend in einem Land wie Südtirol, das sich immer mehr über „Dienste“ definiert.

* Der Empowerment-Gedanke kommt aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum und entwickelte sich aus den praktischen Erfahrungen von Selbsthilfeinitiativen und Protestaktionen von armen, arbeitslosen, psychisch kranken, behinderten und anderen sozial benachteiligten Menschen heraus. Deren Ziel war „die Überwindung sozialer Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen und Ungleichheiten“. Indem sie zur Selbsthilfe griffen, versuchten diese Menschen nicht nur neue Wege zu finden, um Lebenskrisen besser bewältigen zu können, sondern sie versuchten gleichzeitig eine größtmögliche Kontrolle über das eigene Leben durchzusetzen.

Klaus Nothdurfter



Foto: Fotolia

Der *Talent-Check*

Die optimale **Berufsorientierung für Jugendliche**
der 8. und 9. Schulstufe

SCHULE ODER LEHRE – WIE ENTSCHEIDET MAN SICH FÜR DIE RICHTIGE KARRIERE?

Viele Jugendliche im Alter von 14 Jahren sind sich oft noch nicht sicher, welchen Beruf sie ausüben oder welche Schule sie später besuchen wollen. Vielleicht haben sie sich auch noch keine konkreten Gedanken über ihre Ausbildungszu-

kunft gemacht. Trotzdem werden sie bereits vor eine wesentliche Entscheidung gestellt, die ihr weiteres Leben maßgeblich beeinflusst: Soll ich weiterhin die Schule besuchen oder mich für eine Lehre entscheiden? Welcher Weg ist der richtige für mich? Eine Frage, die gerade in diesem Alter nicht einfach zu beantworten ist.

Wer die richtige Wahl treffen will, muss seine persönlichen Talente und Interessen kennen. Aber wie soll man so früh schon wissen, ob man technisch oder handwerklich begabt ist, ob man ein kaufmännisch-zahlenorientierter oder kundenorientiert-kommunikativer Typ ist oder ob einem über kurz oder lang auch ein sozialer Beruf liegen könnte? Der Ta-

lent-Check des WIFI Berufs- und Bildungsconsulting hilft Jugendlichen zu erkennen, welche Talente und Fähigkeiten sie haben und was sie daraus machen können. Pro Jahr nehmen an die 1000 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren den Talent-Check des WIFI Berufs- und Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol in Anspruch, um ihren weiteren schulischen oder beruflichen Ausbildungsweg gezielt planen zu können.

DAS KONZEPT DES TALENT-CHECKS

Der Talent-Check ist das optimale Instrument zur Bestimmung von Talenten und persönlichen Neigungen. Er hilft die Stärken, Interessen und Begabungen der Jugendlichen sehr genau zu erfassen.

Die Talent-Card®





sen und zeigt dabei auch ihre Wesenseigenschaften auf. So bekommt man ein eindeutiges, objektives Profil der Jugendlichen und erhält damit eine persönliche Standortbestimmung, die für den zukünftigen Berufs- und Bildungsweg in großem Maße von Vorteil sein wird.

DIE TALENT-CARD®

Die Talent-Card® dokumentiert alle Ergebnisse des Talent-Checks. Sie zeigt auf, wo die Begabungen und Interessen der Jugendlichen liegen und für welche Ausbildung bzw. für welchen Beruf sie geeignet sind. Die Talent-Card® ist somit eine optimale Unterstützung bei Bewerbungen um eine Lehrstelle in Unternehmen bzw. für einen Ausbildungsplatz in Schulen und dient den Jugendlichen selbst, sich ihre Kompetenzen bewusst zu machen.

WAS WIRD DURCH DEN TALENT-CHECK ERMITTELT?

- Berufliche Neigungen und Interessen
- Persönliche Talente, Stärken und Fähigkeiten
- Persönlichkeitseigenschaften
- Schulische und berufliche Kompetenzen

DIE VORTEILE DES TALENT-CHECKS AUF EINEN BLICK

- Feststellung der Begabungen und Interessen der Jugendlichen anhand von wissenschaftlich fundierten Verfahren
- Aufschluss über geeignete Ausbildungswege
- Ausschluss unpassender Schulen und Berufe
- Auswahl passender Ausbildungsmöglichkeiten
- Umfassende Ergebnisdarstellung in Form der Talent-Card® inklusive passender Berufs- und Ausbildungsvorschläge
- Bessere Präsentation bei Bewerbungen durch die Talent-Card®

ABLAUF DES TALENT-CHECKS

- Durchführung des Testverfahrens
- Nachbesprechung (mit Erziehungsberechtigten)
- Ausstellen der Talent-Card®

FEEDBACK UNSERER KUNDINNEN UND KUNDEN

„Die Beratung war sehr hilfreich und ich bin mir nun mit meinem Wunsch für die weiterführende Schule sicher.“

„toller, hilfreicher Test und sehr gute Beratung“

„Als Mutter möchte ich Ihnen ein großes Lob aussprechen für Ihre freundliche und höfliche Art und die angenehme Atmosphäre. Wir können die Talent-Card nur weiterempfehlen.“

„Wir haben uns bei Ihnen sehr wohlfühlt und die Erstellung der Talent-Card war für uns sehr wichtig und hat uns richtig gut weitergeholfen bzw. uns bestätigt.“

DAUER

- Durchführung des Talent-Checks: ca. 3 Stunden
- Persönliches Auswertungsgespräch mit einem/r BeraterIn des WIFI Berufs- und Bildungsconsulting: 1 Stunde

IHRE INVESTITION

Der Talent-Check ist kostenpflichtig. Über Preis und Fördermöglichkeiten informieren wir Sie sehr gerne persönlich!

INFORMATION UND ANMELDUNG

Gerda Pittl

Tel.: 05 90 90 5-7244

E-Mail: gerda.pittl@wktirol.at

PROFITIEREN VON UNSEREM AUSGEZEICHNETEN SERVICE

Wir bieten Ihnen höchstes wissenschaftliches Niveau, jahrzehntelange Erfahrung und ExpertInnen mit psychologischem und wirtschaftlichem Hintergrund.

Dafür wurden wir sogar ausgezeichnet: Das WIFI Berufs- und Bildungsconsulting hat 2012 für anbieterneutrale Information und Beratung sowie Potenzialanalysen das IBOBB-Qualitätssiegel (Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf) des ÖIBF erhalten. Beratungseinrichtungen, die mit diesem Zertifikat ausgezeichnet werden, unterziehen sich einer externen Qualitätssicherung, bei der aus 14 Qualitätskriterien unter anderem die Neutralität der Beratung sowie die Kompetenz der BeraterInnen erhoben werden. Das WIFI erfüllt seit 1995 die jeweils höchsten Qualitätskriterien im Bildungsbereich.

Andreas Zelger

WIFI Berufs- und Bildungsconsulting
der Wirtschaftskammer Tirol



KAOS Bildungsservice ist eine gemeinnützige Bildungseinrichtung, die tirolweit unterschiedliche Bildungsprojekte durchführt. Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit von KAOS Bildungsservice sind Angebote für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, am Übergang zwischen

ses Projekt führt KAOS seit 2014 im Auftrag des AMS Tirol durch.

Die Besonderheit aller Projekte bei KAOS Bildungsservice ist für die Jugendlichen, dass sie einen Lernort finden, an dem sich Arbeiten und Lernen gegenseitig bedingen und in dessen Mittelpunkt eine

weiten schrittweise ihre Stärken aus, um nach und nach ihr eigenes Leben aktiv und verantwortlich zu steuern. Das pädagogische Handeln der TrainerInnen ist geprägt von einer respektvollen Haltung gegenüber der Person und ihrem Lebensentwurf. Dies bedeutet: empathi-

Jugendliche stark machen am Übergang Schule - Beruf

Schule und Beruf, die von KAOS in dieser wichtigen Lebensphase begleitet werden, um einen guten Einstieg in eine passende Lehr- oder Berufsausbildung zu finden.

In Wörgl bietet KAOS seit 2010 die LEA Produktionsschule, gefördert durch AMS, Land Tirol und die Stadtgemeinden Wörgl und Kufstein, an. An den Standorten Innsbruck, Wörgl, Lienz und Reutte haben Jugendliche die Möglichkeit im Rahmen einer überbetrieblichen Lehrausbildung im Projekt „Lehre Inklusive“ das erste Lehrjahr in den Berufen „Einzelhandel“ oder „Büro“ zu absolvieren. Die-

sehr hohe Praxis- bzw. Handlungsorientierung aller Lernprozesse steht.

Die Projekte von KAOS Bildungsservice sind facettenreiche Lern- und Arbeitsorte für junge Menschen, die sich von schulischem Lernen abheben, die Freude am Lernen und Arbeiten fördern und von der Neugier auf Veränderung sowie einem konstruktiven Miteinander geprägt sind. Eine Erfahrung, die viele Jugendliche das erste Mal in ihrem Leben machen. Die Jugendlichen sollen ihren Arbeitsplatz im Projekt als einen Ort wahrnehmen, mit dem sie sich identifizieren können und den sie gerne besuchen. Sie

sche Zuwendung, nachvollziehbare Grenzziehung und Orientierung an Erfolg und Stärken.

In der LEA Produktionsschule steht dazu ein breites Spektrum an Orientierungs-, Vorbereitungs- und Qualifizierungsangeboten für insgesamt 24 junge Frauen und Männer zur Verfügung, um deren berufliche und soziale Integration zu verbessern.

Die Jugendlichen produzieren - unter fachlicher Anleitung - in der LEA Produktionsschule Waren bzw. bieten Dienstleistungen unter realen Marktbedingungen an. Wichtige Lernprozesse finden über

Produktionsprozesse statt; es erfolgt, soweit möglich, keine Trennung zwischen Lern- und Arbeitsort.

Dazu gibt es Werkstätten mit einem Angebot unterschiedlicher Berufs-, Arbeits- oder/und Tätigkeitsfelder. Im **Dienstleistungsbereich** besteht die Möglichkeit, sich intensiv mit Tätigkeiten im Bereich Verwaltung und Marketing auseinanderzusetzen. Wie der Name sagt, ist dieser Bereich Dienstleister für die Werkstätten. In der **Werkstatt Holz und Instandhaltung** werden Kleinmöbel und Holzgebrauchsgegenstände für Haus und Garten hergestellt und restauriert. Laufende kleinere Instandhaltungsarbeiten im eigenen Haus gehören ebenfalls zum Aufgabenbereich der Werkstatt. Der **Werkstattsbereich Mode und Design** entwirft und produziert Mode- und Dekorationsartikel, während die **Werkstatt für Graphik und (Web)Design** Drucksorten aller Art gestaltet, digitale Vorlagen für Plakate, Folder und Kleinbroschüren anfertigt sowie Websites entwickelt und wartet. Neben diesen produktionsbezogenen Arbeiten gibt es Lernwerkstätten, um schulisches Wissen aufzuholen und zu festigen.

Ebenso wie die LEA Produktionsschule hat das Projekt „Lehre Inklusive“ das Ziel, Jugendlichen Arbeitserfahrungen und ganzheitliches, lebenspraktisches Lernen zu ermöglichen. Die Ausbildung dort richtet sich nach dem Ausbildungsplan für das 1. Lehrjahr in den Lehrberufen „Einzelhandelskauffrau/-mann“ und „Bürokauffrau/-mann“. Die praktische Ausbildung in unterschiedlichen Kompetenzfeldern fördert ein differenziertes und bedarfsgerechtes Lernen. So erhalten die Jugendlichen das notwendige Rüstzeug, um nach erfolgreichem Abschluss des ersten Lehrjahres bei KAOS Bildungsservice ihre Lehre in einem Lehrbetrieb auf dem ersten Arbeitsmarkt fortzusetzen.

Je nach Lehrberuf arbeiten die Jugendlichen in „Lehre Inklusive“ in einem **Lernbüro** oder in ihrem Übungsshop. Das Lernbüro stellt die Simulation eines echten Bürobetriebes dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem praxisnahen Lernen laut Ausbildungsplan und darauf, alltägliche Abläufe in einem Büro zu trainieren. Die Jugendlichen mit dem Ausbildungsberuf im Einzelhandel arbeiten in einem **Übungsshop**, in dem der Arbeitsalltag von Einzelhandelskauffleuten im Bereich Lebensmittel so realistisch wie möglich nachgestellt wird und die TeilnehmerInnen fast alle im Handel anfallende Arbeiten erledigen. Zusätzlich bietet auch „Lehre Inklusive“ für alle Jugendlichen Lernwerkstätten in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik/Rechnungswesen und EDV an, die für den Lernalltag in der Berufsschule und im Arbeitsalltag notwendig sind. Durch den Besuch der 1. Klasse der Fachberufsschule, aber auch durch Praktika in verschiedenen Lehrbetrieben wird die Verzahnung mit der realen Arbeitswelt hergestellt, so dass die Jugendlichen nach einem erfolgreichen ersten Lehrjahr mit einem Lehrvertrag in ein betriebliches Lehrverhältnis wechseln.

Für diese Ausbildungsform stehen in „Lehre Inklusive“ in Innsbruck 45, in Lienz und Wörgl jeweils 12 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Bei allen TrainerInnenteams in den Jugendlichenprojekten von KAOS Bildungsservice liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit in einem individualisierten, bedarfsorientierten Unterricht, damit durch vielfältige und abwechslungsreiche Angebote unterschiedliche Stärken, Begabungen und Interessen der Jugendlichen optimal berücksichtigt werden können.

Viele der Lern- und Ausbildungseinheiten bestehen aus selbstorganisierten Lehr- und Lernsituationen, um die Eigenverantwortung und Autonomie der



Die Jugendlichen mit dem Ausbildungsberuf im Einzelhandel arbeiten in einem Übungsshop



Jugendlichen zu fördern und alle TeilnehmerInnen der Gruppe in den Lernprozess einzubeziehen. Die besondere Lernumgebung in den Projekten von KAOS Bildungsservice soll die Integration der Jugendlichen in Bildung, Beschäftigung und Arbeit unterstützen und ihre gesellschaftliche Teilhabe langfristig sichern.

KAOS Bildungsservice

Gemeinnützige GmbH
Südtiroler-Platz 14-16
6020 Innsbruck
+43.676.841953.210
www.kaos-bildungsservice.eu



Wenn jemand eine Reise tut....

Ist das **EU-Programm ERASMUS+** ein wirkungsvolles Werkzeug für **benachteiligte Jugendliche**?

Empowerment und Partizipation sind große Worte in der Zivilgesellschaft. Auch in der Jugendarbeit scheinen sie zu den Schwerpunkten pädagogischer Arbeit zu zählen. Teilhabe an Prozessen und dem gesellschaftlichen Leben sollte eigentlich auch selbstverständlich für benachteiligte Jugendliche möglich sein.

Auslandsprojekte als ein Zugang zu Empowerment und Partizipation

Wenn jemand eine Reise tut, dann hat er was zu erzählen.... ERASMUS+ für junge Menschen von 13 bis 30 Jahren bietet unter anderem durch Jugendbegegnungen und den Europäischen Freiwilligendienst spannende Erfahrungen in verschiedenen Ländern Europas und der Welt.

Besonders der Europäische Freiwilligendienst bietet eine Gelegenheit, als junger Mensch eine neue Kultur kennen zu lernen. Für eine Zeit von zwei Wochen bis zwölf Monaten bietet sich die Möglichkeit, Erfahrungen im Umwelt-, Sozial- oder Kulturbereich zu sammeln. Ein berufliches Feld wird näher kennen gelernt. Die Zeit im Ausland ist ein großes Abenteuer! Die jungen Menschen haben etwas zu erzählen! Für manche bietet ein Auslandsaufenthalt auch eine notwendige Auszeit.

Erfreulicherweise werden die Kosten zum Großteil durch die EU gefördert und die jungen Menschen haben die Möglichkeit von freier Anreise, Unterkunft, Verpflegung und Versicherung.

Vielschichtig und meistens äußerst positiv sind die Erfahrungen der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Durch die erfolgreiche Teilnahme an einem Projekt gewinnen die jungen Menschen an Selbstwahrnehmung und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Durch eine sinnvolle Tätigkeit wird die eigene Handlungsfähigkeit weiterentwickelt und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeweitet!

Auslandserfahrung als Selbstverständlichkeit unter AkademikerInnen

Kompetenzen im Ausland zu sammeln, gehört mittlerweile in den Lebenslauf jeder Akademikerin und jedes Akademikers. Die erworbenen interkulturellen, persönlichen und beruflichen Lernmög-



lichkeiten fördern außerordentlich und prägen junge Menschen nachhaltig. Am EU-Programm ERASMUS+ können theoretisch auch „Lernende aus benachteiligten Verhältnissen“ (Bezeichnung aus dem ERASMUS+ Programmhandbuch)



wie SchulabbrecherInnen, Langzeitarbeitslose und orientierungslose junge Menschen teilnehmen. Die Realität sieht aber etwas anders aus! Europaweit kommen weniger als 10% der TeilnehmerInnen aus benachteiligten Gruppen. Und das obwohl ERASMUS+ großes Potenzial hätte, auch ein sinnvolles und wirksames Mittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zu sein!

Warum werden in der europäischen und auch österreichischen Realität EU-Programme von benachteiligten Jugendlichen sehr wenig genutzt?

Einerseits sicher deshalb, weil für viele Jugendliche ein Auslandsaufenthalt nicht der erste Weg aus einer möglichen Sackgasse ist.

Unerfreulich ist auch die Tatsache, dass die Information über Auslandsangebote sehr schwer diese Zielgruppe erreicht. Meistens zielen die verfügbaren Informationen in Aufmachung und Wording auf junge Menschen mit hohem Bildungsgrad. Sehr selten sind die verfügbaren Informationen attraktiv und adäquat für benachteiligte Jugendliche gestaltet.

„Verirrt“ sich die Information doch an Interessierte, dann werden diese von möglichen KandidatInnen als nicht attraktiv bzw. relevant wahrgenommen. Die verfügbaren Projekte sind meistens nicht der speziellen Zielgruppe adäquat und auch meistens zu hochschwellig.

Obwohl der Europäische Freiwilligendienst von den

KandidatInnen prinzipiell keine Ausbildung, Zeugnisse oder Vorkenntnisse erwarten sollte, werden von den meisten Projekten gut ausgebildete, mit Sprachkenntnissen und anderen Fähigkeiten ausgestattete Freiwillige bevorzugt.

Die Unterstützung vor Ort ist in den Auslandsprojekten sehr unterschiedlich. Prinzipiell gibt es bei allen Projekten eine/n Mentor/in. Projektverantwortliche und „ArbeitskollegInnen“ ermöglichen den Austausch. Trotzdem wird meistens ein hohes Maß an Selbständigkeit vorausgesetzt. Und damit haben es manche Jugendliche schwer. Besonders jene, die keinen geregelten Lebensalltag kennen bzw. noch nie oder schon länger nicht mehr im Berufsleben gestanden sind. Eine Intensivbetreuung ist von den Ressourcen der Aufnahmeeinrichtungen kaum zu schaffen.

Fast unüberwindbar scheinen die Hürden für ein Abenteuer Europa!

Doch nicht nur für die Jugendlichen ist die Teilnahme schwierig. Auch große organisatorische und besonders finanzielle Herausforderungen stellen die Sendeeinrichtungen und Aufnahmeorganisationen vor ein Dilemma. In einer Zeit von Budgetknappheit ist die von der EU erwartete Ko-Finanzierung in diesem hohen Ausmaß



kaum möglich. Für Vereine und kleine Organisationen ist das nur mit erheblich großer ehrenamtlicher Tätigkeit möglich. Für größere Organisationen und vor allem öffentliche Einrichtungen ist der finanzielle und personelle Aufwand durch weniger Förderungen abschreckend.

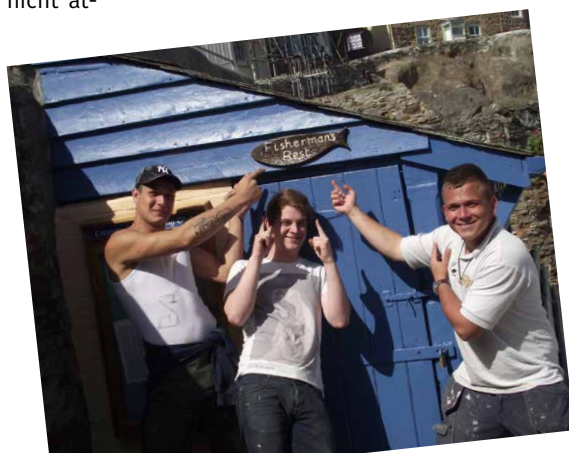
Fazit?

ERASMUS+ bietet jungen Menschen eine besondere und auch erfolgreiche Möglichkeit des Empowerments und der Partizipation. Nach meiner Ansicht sind aber dringend einige inhaltliche, finanzielle und organisatorische Adaptierungen und Verbesserungen notwendig, damit das Potential von ERASMUS+ für alle Jugendlichen optimal genutzt werden kann. Mit ERASMUS+ hält die EU einen Diamanten in der Hand, der nun zur Tauglichkeit für alle geschliffen werden sollte.

Die Initiative AK Rückenwind, die stark auch Lernende aus benachteiligten Verhältnissen einbindet, erhielt den Europa-Staatspreis 2015 für Zivilcourage.

Leo Kaserer

EU-Projekte Arbeiterkammer Tirol



Potentiale entwickeln

Eine persönliche Erfahrung!

Dieser Bericht basiert auf meinen persönlichen Erfahrungen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ich unter anderem während meiner Freiwilligenarbeit im VereinEP machen durfte. Sehr wohl reflektiert er aber auch Teile meiner eigenen Persönlichkeitsentwicklung und persönliche Überlegungen.

Der VereinEP (http://www.vereinep.at/new_html/)

1. Konzept des Vereins

Der VereinEP ist ein Grazer gemeinnütziger Verein, der, wie der Name („Entdecke Potentiale“ bzw. „Evolving Potentials“) schon verrät, seine Aufgabe darin sieht, die Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten von PotentialträgerInnen zu erweitern. Seine Philosophie ist, dass in jedem Menschen ein Potential schlummert, dieses meistens jedoch erst zu entdecken ist, um es schließlich in vollen Zügen entfalten zu können. Da der VereinEP ganz stark davon überzeugt ist, dass jene Menschen, die in der Lage sind, ihre Potentiale zu leben, glückliche Menschen sind, versucht er, alle dabei zu unterstützen, ihre Potentiale zu erkennen und zu leben. Zweitrangig aber auch sehr wichtig für den VereinEP ist es, durch die verschiedenen Bildungsangebote zugleich auf aktuelle gesellschaftliche Problemfelder sensibel zu reagieren und diese positiv zu beeinflussen.

Der Kurzfilm „Imagefilm des VereinEP zum Projekt RELOAD“ gewährt Einblick in das Konzept und den Alltag vom VereinEP. Hier der Link dazu <https://www.youtube.com/watch?v=KxFjXCURpcQ>

2. Umsetzung des Konzepts und Methoden

In dem Zeitabschnitt, in dem ich als EFD-Freiwillige im VereinEP tätig war, begleitete der Verein (2012/13 bestehend aus acht Fachkräften) im Rahmen des Projekts „RELOAD“ 12 Jugendliche auf ihrem Weg zu ihren persönlichen Zielen. Dabei

wurde diesen ein sehr breites Programm geboten, das größtenteils auf non-formalen, sehr praxisbezogenen Lernangeboten basierte und Aktivitäten wie z.B. Box-Sessions, gemeinsames Kochen, Ausflüge, aber auch ECDL-Kurs, Film-Workshops, Kleinprojekte oder die Mitarbeit in einer Fahrradreparaturwerkstatt umfasste. Das ursprüngliche Ziel, die Jugendlichen in die Arbeitswelt zu integrieren, indem sie eine Lehrstelle oder

eine Arbeit finden, trat beim Großteil der Aktivitäten in den Hintergrund. Der Jugendliche als Mensch, das Erlernen vielfältiger Kompetenzen, meist auch also „Soft-Skills“ bezeichnet, unter denen ich als erste Sozialkompetenz erwähnen würde, lagen im Vordergrund. Außerdem kam außerhalb der geregelten Unterrichtseinheiten, z.B. beim gemeinsamen Kochen oder beim Sport viel Wichtiges zur Sprache, das sonst nirgends oder kaum Platz fand. Gerade das fand ich besonders schön im VereinEP: ein so vielfältiges Angebot an Aktivitäten ermöglicht den unterschiedlichsten Menschen, das Passende zu finden, um aus ihrer Haut herauszukommen und Verbesserung zuzulassen.

Durch die Vorgabe eines geregelten Alltags kam zudem Struktur und Regelmäßigkeit in das Leben dieser Jugendlichen und ermöglichte somit das Wachsen von Gewohnheiten und das Entstehen eines Gefühls von Zuverlässigkeit.

Dass Jugendliche manchmal Schwierigkeiten haben, eine Lehrstelle zu behalten, weil sie z.B. die Bedeutung von Pünktlichkeit oder Zuverlässigkeit unterschätzen, kann oftmals darauf zurückge-





führt werden, dass sie aus einem Umfeld kommen, in dem sie diese wichtigen Zutaten eines gelingenden Miteinanders weder richtig erleben, noch richtig schätzen lernen konnten. Im Zusammenleben im Verein, bei den (all)täglichen oben bereits erwähnten Aktivitäten, ergaben sich neue, positive Lebens- und Lernerfahrungen.

3. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen!

Das wichtigste aber, damit sich junge Menschen richtig entfalten können, sind Halt verschaffende äußere Umstände. Ihr Vertrauen ans Leben benötigt ein stabiles Fundament, auf dem sie bauen können. Bereits fürs Formulieren von Träumen und Zielen ist viel Selbstvertrauen, Optimismus und Zuversicht notwendig. Meistens übernimmt die Familie die grundlegende Aufgabe, Sicherheit und Verwurzelung zu bieten, aber nicht immer bestehen alle nötigen Voraussetzungen dafür. Ein solches geschütztes Umfeld kann dann auch, wie z.B. im VereinEP, durch eine vertrauensvolle Gemeinschaft geschaffen werden, die eine intensive, vielfältige Begleitung ermöglicht. Auch die Möglichkeit zur psychologischen Aufarbeitung einer vielleicht schwierigeren Vergangenheit sowie das entstehende Zugehörigkeitsgefühl tragen einen großen Beitrag zur progressiven Verselbstständigung junger Erwachsener. Nur aus dem Gefühl heraus, einen sicheren Hafen hinter sich zu haben, zu dem man jederzeit wieder zurückkehren kann, kann man es langsam wagen, in See zu stechen.

4. Entfaltungsmöglichkeiten

Welche Art von Pflanze aus den Wurzeln hervorsproßt, soll und kann auch nur jedem Menschen selbst überlassen werden. Das Gefühl von Freiheit, Individualität und persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten motiviert junge Menschen. Wenn aus eigener Überzeugung heraus Ent-

scheidungen getroffen werden, entspringen oftmals ganz neue Stärken, die einzigartige Erfahrungen ermöglichen. Dieses aus sich Herauskommen kann man auch als stattfindenden Perspektivenwechsel beschreiben, wobei das Erkennen von persönlichen Stärken aber auch Schwächen, beides mal zu einer positiven Selbsterfahrung wird. Meistens führt es auch zu ganz neuen Begegnungen, die die eigene Persönlichkeit zu prägen beginnen. Jugendliche können Erziehung nicht gut leiden, brauchen aber stets Beistand und Dialog. Sie wollen sich nicht verstellen müssen, um sich verstanden und angenommen zu fühlen. Es ist wichtig, dass sich Jugendliche auch als ebenbürtige GesprächspartnerInnen fühlen, dazu muss auch eine persönliche Verbindung aufgebaut werden, die oftmals auf gegenseitigem Vertrauen basiert.

5. Reflexion muss sein

Innehalten, zurückblicken und nach vorne schauen: Die zentrale Bedeutung von Pausen wurde immer wieder betont. Um die Entwicklung spürbar und auch Fortschritte klar sichtbar werden zu lassen, können z.B. regelmäßig geführte Gespräche oder Tagebucheinträge gute Hilfsmittel sein. Pausen schaffen Raum für Regeneration und unverzichtbarer Reflexion aber auch für Ausblicke oder mögliche Zwischenziele auf dem Weg, die die jungen Erwachsenen immer wieder motivieren.

6. Fokus Weltproblematik

Jugendliche, die für globale Themen wie Armut, Ernährung, Gesundheit, Gerechtigkeit oder Umwelt sensibilisiert und motiviert werden können, schaffen es, ihre eigenen Schwierigkeiten in einen größeren Rahmen zu stellen und zu relativieren. Das entstandene Engagement für ein größeres, wichtigeres und gemeinsames Ziel, ermöglicht nebenbei automatisch die Aufarbeitung von persönlichen Herausforderungen und Problemen. Wenn Jugendliche den Sinn und



Zweck ihres Beitrags an der Verbesserung sozialer Missstände erkennen, kann durch ein gemeinschaftlich erarbeitetes Projekt neue Motivation und Durchhaltebereitschaft geweckt werden. Im VereinEP wurde z.B. ein Video zum Thema Soziales Engagement gedreht. https://www.youtube.com/watch?v=_3ByLpk5b18

Petra Oberhollenzer

absolvierte nach der Matura einen 8-Monate langen Europäischen Freiwilligendienst (EFD) in Graz und studiert derzeit „Physische Geographie und Ökosystem Wissenschaften“ in Lund-Schweden

Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str.1, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/508-3592,
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugend
(Fachbücherei Jugendarbeit)

NORBERT HERRIGER

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Eine Einführung



Verlag: Kohlhammer, 5., aktualisierte Auflage, 2014
ISBN: 978-3170257290

Das Empowerment-Konzept formuliert eine deutliche Abkehr vom Defizit-Blickwinkel auf die AdressatInnen Sozialer Arbeit. Handlungsziel der Empowerment-Praxis ist es, die vorhandenen Fähigkeiten der AdressatInnen sozialer Dienstleistungen zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege

selbstbestimmt gestalten können. Das Buch bietet eine leicht verständliche Einführung in Theorie und Praxis des Empowerment in der Sozialen Arbeit.

Die vielfältigen Methoden, die in der Empowermentpraxis zum Einsatz kommen, werden ausführlich dargestellt: Unterstützungsmanagement, Biographischer Dialog, Netzwerkarbeit sowie Organisationsentwicklung. Positionsbestimmungen zur aktuellen Debatte über die veränderte professionelle Identität der Sozialen Arbeit im Zeichen des Empowerment runden das Buch ab.

ALBERT LENZ (HG.)

Empowerment

Handbuch für die ressourcenorientierte Praxis



Verlag: dgvt-Verlag, 1. Auflage, 2011
ISBN-13: 978-3871596223

Das Empowerment-Konzept beinhaltet eine konsequente Hinwendung zu den kompetenten und aktiv gestaltenden Seiten der Menschen. Weg vom einseitigen Blick auf ihre Defizite und ihre Hilfsbedürftigkeit stehen stattdessen ihre Ressourcen, Schutzfaktoren und Resilienzen im Mittelpunkt. Was die Empowermentperspektive von anderen Ressourcenansätzen in der Psychologie und Psychotherapie unterscheidet, ist der Blick für die – wenn auch oftmals verschütteten – Stärken und Kräfte von Menschen in unterschiedlichen sozialen Kontexten und ein Modell der professionellen Hilfebeziehung, das durch einen kooperativen und partizipativen Prozess gekennzeichnet ist, in dem sich das Expertenwissen ständig in einem Dialog mit dem Wissen der Betroffenen befindet. Der Mensch wird als handelnd-

des Subjekt betrachtet, das zur Bearbeitung und Gestaltung seines Lebens sowie zur Aufrechterhaltung seiner Gesundheit und seines psychosozialen Wohlbefindens sowohl individuelle als auch soziale und kontextbezogene Ressourcen benötigt. Gleichzeitig werden drei Handlungsebenen miteinander verknüpft, die sonst meist getrennt voneinander behandelt werden: Individuum, soziales Netzwerk und soziales Umfeld. Durch die Ressourcenaktivierung auf einer Ebene werden Synergieeffekte auf den jeweils anderen ausgelöst, was den Einsatz verschiedener Methoden und Strategien erforderlich macht.

Die Empowermentarbeit greift dabei vor allem auf Methoden aus dem Repertoire der systemisch-lösungsorientierten Therapie, der narrativen Psychologie sowie auf gemeine psychologisch orientierte Netzwerkiterventionen zurück, die in diesem Band alle praxisnah und ausführlich vorgestellt werden.

DIE BESTEN WEBTIPPS

www.empowerment.de

Die deutsche Empowerment-Site www.empowerment.de bietet einen fundierten Einblick in

- die theoretischen Grundlagen des Konzepts,
- die methodischen Instrumente und
- die praktische Anwendung von Empowerment-Ideen.

Zudem bietet sie eine umfangreiche Link-Liste.

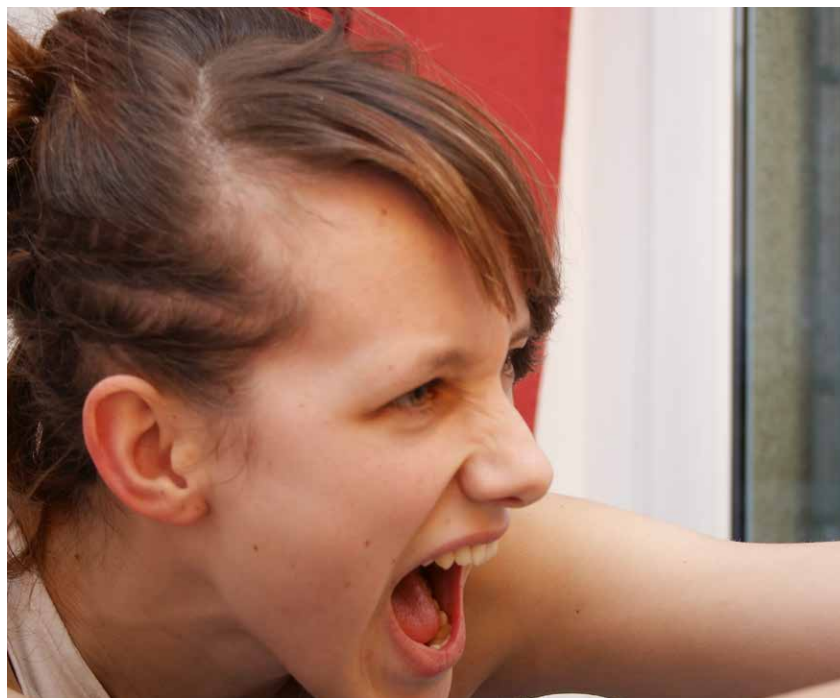
Empowerment bietet Auswege aus der „Fürsorge-Falle“ in der Sozialen Arbeit. Im Mittelpunkt stehen hier die Entdeckung noch ungenutzter Stärken der KlientInnen und die Förderung ihrer Ressourcen der Selbstgestaltung. Das Empowerment-Konzept gehört mittlerweile zum Standard der Sozialen Arbeit. Aber auch in anderen Anwendungsfeldern – in der psychologischen Beratung, in Organisationsentwicklung und Personalmanagement – lassen sich die Ideen des Empowerment nutzen.

Die Seite wird von Norbert Herriger redigiert. Er ist Professor für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften an der Fachhochschule Düsseldorf. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Soziologie sozialer Probleme, Soziologie der Lebensalter, Empowerment und Theorie der Sozialen Arbeit.



Empowerment.de
Potenziale nutzen

Bildungsprogramm zum Herausnehmen



FORUM Jugendarbeit aktuell

So heißt die neue Veranstaltungsreihe des Fachbereiches Jugend des Landes Tirol in Kooperation mit dem Tiroler Jugendbeirat. Mehrmals im Jahr werden Fachleute eingeladen, um zu aktuellen Fragen der außerschulischen Jugendarbeit einen Input zu geben und für eine anschließende Diskussion zur Verfügung zu stehen. Eingeladen sind alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit in Jugendzentren, Vereinen und Verbänden sowie interessierte Personen.

Der nächste Abend steht unter folgender Thematik:

Dumme Sprüche, rassistische Äußerungen und Provokationen

Wie gehe ich in der Jugendarbeit mit diskriminierenden Aussagen um?

Wer kennt nicht solche Sprüche wie „Mädchen sind zu blöd für...“, „Alle Marokkaner dealen“ oder „Wenn sie im Mittelmeer ertrinken, sind sie selber schuld“?

Was kann solchen Parolen und Aussagen entgegengesetzt werden? Wieso fallen uns die besten Argumente meistens erst hinterher ein?

An diesem Abend werden alltägliche Phrasen, Argumente, Schlagwörter und Parolen auf ihre emotionale Wirkung, auf ihre Sachlichkeit und auf ihre politischen Dimensionen hin überprüft. Es werden keine „Gegenparolen“ vorgestellt, sondern Strategien, die helfen können, wenn es darum geht, die eigenen Werte zu vertreten und menschenverachtenden Äußerungen entgegenzuwirken.

Dieses Seminar mit Berichten aus der Praxis unterstützt haupt- und ehrenamtliche JugendarbeiterInnen bei ihren Interventionen im direkten Umgang mit Jugendlichen und hat das Ziel die persönlichen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Wie reagiere ich angemessen in solchen Situationen und wie artikuliere ich meinen Widerspruch gegen diskriminierende Parolen?

Referent: Oscar Thomas-Olalde, Theologe und Politologe.

Schwerpunkte: Gesellschaftstheorie, Rassismuskritik und interkulturelle Bildung

Zeit: 19.10.2015

Ort: Haus der Begegnung in Innsbruck

Um Anmeldung wird gebeten! Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen an: juff.jugend@tirol.gv.at



**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

**Amt für
Jugendarbeit**

Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: [Jugendarbeit@
provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail:
bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden – sofern nicht
anders angegeben – im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

Controlling in Non-Profit-Organisationen

Seminar

Ziel und Inhalt: Lebendige und gelingende Non-Profit-Organisationen bilden das Rückgrat einer freien Gesellschaft, welche ohne diese soziale Wirtschaft zusammenbrechen würde. Dieser hohen Bedeutung steht häufig ein geringes Bewusstsein für eine professionelle Führung gegenüber. Nach wie vor glauben viele Führungskräfte und MitarbeiterInnen in NPOs, dass eine fachkundige Leitung eine Angelegenheit der Privatwirtschaft sei und keine Relevanz für NPOs habe. Kern dieses Seminars ist die fachliche Auseinanderset-

zung mit Fragen des strategischen sowie operativen Controllings, wobei der Schwerpunkt das betriebliche Rechnungswesen (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenrechnung) sein wird. Zum besseren Verständnis geschieht dies anhand eines konkreten Beispiels.

Zeit: 27. - 28.10.15

Kursbeitrag: 160,00 Euro

Referent: Peter Liensberger, Brixen

Anmeldeschluss: 13.10.15

Lightpainting, Fotomorphing, Fotocomics & Co

Workshop für einfache und faszinierende Fotoprojekte

Ziel und Inhalt: Lust auf faszinierende Fotoprojekte, die man ohne großen Aufwand in kurzer Zeit durchführen kann? Die Kinder, Jugendliche und Erwachsene begeistern und sich mit einer einfachen Digitalkamera, einem PC und möglichst kostenloser Software verwirklichen lassen? Beispiele dafür sind: Kameraweitwurf mit Langzeitbelichtungen; Fotomosaik; Morphing-Sequenzen, in denen sich eine Person in eine andere verwandelt; Fotos aus Buchstaben; Fotocomics; Lightpaintings und Lichtgraffities. Im Laufe des Workshops entstehen viel-

fältige Fotoprojekte, bei denen man spielerisch Neues lernt und von den Erfahrungen der anderen profitieren kann. Ganz nebenbei erwirbt man sich ein Repertoire an Foto-Aktionen, die man „einfach mal so“ ohne großen Aufwand durchführen kann und alle Zielgruppen von Jung bis Alt verblüffen und faszinieren.

Zeit: 04. - 05.11.15

Beitrag: 180,00 Euro

Referent: Oliver Spalt, Kochel

Anmeldeschluss: 21.10.15

Kopf frei für neue Taten!

Stimmige Entscheidungen leichter und schneller treffen

Ziel: Schwierige Entscheidungen quälen die eigene Psyche und lähmen das Handeln. Ist die Entscheidung vom Tisch, kann man aufatmen, durchschnaufen und hat wieder Kraft für Neues.

In diesem Seminar werden verschiedene Methoden zu einer stimmigen Entscheidungsfindung vorgestellt und eingeübt. Ziel ist es, sowohl eigene Bedürfnisse als auch die Erwartungen anderer bestmöglich in die Abwägungen ein zu beziehen und so zu tragfähigen Entscheidungen zu gelangen.

Die Teilnehmenden erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten, indem sie neue Sichtweisen zu Entscheidungsprozessen gewinnen und Entscheidungsmethoden einüben. Ausgegangen wird von typischen Arbeitssituatio-

nen beziehungsweise von aktuell anstehenden Entscheidungen.

Inhalte:

- Systemische Grundlagen der Entscheidungsfindung
- Methoden der Entscheidungsfindung für Einzelne, in Beratungssituationen und für Teams
- Aktivierung von Ressourcen, die bei der Umsetzung der Entscheidung hilfreich sind
- Ergebnissicherung und Festlegen durchführbarer Umsetzungsschritte

Zeit: 06.11.15

Beitrag: 90,00 Euro

Referent: Oliver Spalt, Kochel

Anmeldeschluss: 21.10.15

Der Körper als Kultobjekt

Jugendliche zwischen Fitness, Diät und Schönheitswahn - Seminar

Ziel und Inhalt: Die Bedeutung der körperlichen Ästhetik hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Jugendliche stehen dabei am meisten unter dem Druck, einen Körper haben zu müssen, der den Normen des gesellschaftlichen Zeitgeistes entspricht. Neben diesem Druck hat sich auch die Idee der Machbarkeit des Körpers breit gemacht. Wie dein Körper aussieht, hängt von dir ab. Du kannst den Körper haben, den du willst. Du brauchst nur Leistung, Konsequenz, Durchhaltevermögen und Geld. Diesem Druck kann sich kaum jemand entziehen, einige finden einen Weg damit umzugehen, für andere hingegen wird er zu groß.

Essstörungen und Trainingssucht bei Mädchen und Burschen sind mögliche Folgen, wenn Jugendliche zu wenig Stärke in sich finden. In diesem Seminar werden wir das gesellschaftliche Phänomen des Körperkults unter die Lupe nehmen und internationale Erkenntnisse über die Folgen der Körperunzufriedenheit erfahren.

Zeit: 10.11.15

Beitrag: 85,00 Euro

Referentin: Raffaella Vanzetta, Bozen

Anmeldeschluss: 27.10.15

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit mit der Infes – Fachstelle für Ess-Störungen

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.



Gemeinde-Jugendbeiräte erfolgreich begleiten

Weiterbildung für Begleitpersonen von kommunalen Jugendbeteiligungsgremien

Ziel und Inhalt: Die allermeisten Gemeinden in Südtirol haben in ihren Satzungen einen Jugendbeirat oder einen Ortsjugendring vorgesehen. Jugendliche sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, die Gemeindeverwaltung zu beraten, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde zu verbessern. Die Praxis hat gezeigt, dass es eine externe Begleitung braucht, damit Jugendliche in Beteiligungsgremien wirksam werden können. Die Aufgabe der Begleitung ist es, das Funktionieren des Beirates sicherzustellen, indem sie methodisch versiert die Arbeit der Mitglieder unterstützt. Im Rahmen der Weiterbildung werden Grundlagen in der Arbeit mit Jugendbeiräten vermittelt und

Antworten auf die brennendsten Fragen gegeben. Ziel ist es, den Begleitpersonen Werkzeuge und Methoden mitzugeben, damit die Arbeit der Jugendbeiräte gelingen kann und Nachhaltigkeit sichergestellt wird.

Zeit: 13. – 14.11.15

Beitrag: 185,00 Euro

ReferentInnen: Kevin Hofer, Bozen,

Kathia Nocker, St. Ulrich

Anmeldeschluss: 30.10.15

Veranstalter: Jugendhaus Kassianeum in Zusammenarbeit mit der Servicestelle für Partizipation des Südtiroler Jugendringes „Young+Active“ und der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD)

Sexuelle Gewalt: Thema auch in der Jugendarbeit

Seminar

Ziel und Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars wird den Teilnehmenden anhand theoretischer und praktischer Methoden zunächst ein Überblick über das Thema „sexuelle Gewalt“ geboten: Worum handelt es sich bei sexueller Gewalt bzw. sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen? Wo beginnt sexuelle Gewalt? Welche Machtverhältnisse sind dabei immer im Spiel? Welche Präventionsmöglichkeiten gibt es für die Jugendarbeit? Sexuelle Gewalt und neue Medien? Welches sind mögliche Anlaufstellen? Diese und viele weitere Fragen

werden gemeinsam erörtert und reflektiert. Schwerpunkt des Seminars wird dann das Thema „Nähe und Distanz“ im täglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen sein. Wie gehe ich mit Nähe und Distanz um? Wie werden persönliche Grenzverletzungen des Kindes/Jugendlichen vermieden?

Zeit: 24.11.15

Beitrag: 85,00 Euro

Referent: Michael Reiner, Meran

Anmeldeschluss: 10.11.15

Junge Medienwelten verstehen und nutzen

Praxisseminar

Ziel und Inhalt: Das Angebot an sozialen Netzwerken, angesagten Medien und Videospielen ist für Erwachsene kaum überschaubar. Während es den Jugendlichen scheinbar mühelos gelingt, den Trends zu folgen, kommen Außenstehende kaum noch mit.

Im ersten Teil des Praxisseminars geht es um aktuelle soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram oder Snapchat. Wir erstellen gemeinsam echte Profile und erkunden deren Funktionsweisen, Chancen und Risiken. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Einstellungen der Privatsphäre geworfen: Wer kann meine Fotos sehen?

Welche Daten gebe ich eigentlich von mir preis? Im zweiten Teil tauchen wir in die Welt der Videospiele ein. Wir werden einige beliebte Videospiele wie Gewalt- oder Rollenspiele ausprobieren und darüber diskutieren, was den Jugendlichen daran so gefällt.

Vorschau: Am 2. März 16 hält Manuel Oberkalmsteiner ein aufbauendes Medienseminar „Jugendarbeit online“.

Zeit: 25.11.15

Beitrag: 85,00 Euro

Referent: Manuel Oberkalmsteiner, Ritten

Anmeldeschluss: 11.11.15

Schwierige Gespräche führen

Konflikt- und Kritikgespräche im Alltag – Seminar

Ziel und Inhalt: Immer wieder stehen Gespräche an, die uns unangenehm sind, schwer fallen und die wir am liebsten gar nicht führen möchten. In diesen Situationen braucht es Fertigkeiten, Gespräche konstruktiv sowie kooperativ zu führen, ohne dass die persönlichen Beziehungen negativ beeinflusst oder gar zerstört werden. Deshalb ist es sinnvoll, diese Fähigkeiten zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Folgende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des Seminars:

- Welches sind die Bausteine einer kooperativen Gesprächsführung?
- Wie können wir schwierige Gespräche vorbereiten und konstruktiv gestalten?
- Wie können wir Konflikte frühzeitig ansprechen, ohne dass sie eskalieren?

Zeit: 03. – 04.12.15

Beitrag: 150,00 Euro

Referent: Lukas Schwienbacher, Ulten

Anmeldeschluss: 19.11.15

**Jugendhaus
Kassianeum**

www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

Amt für

Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail:

bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden – sofern nicht
anders angegeben – im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**



FOTO: Heli Düringer

Erste Hilfe Outdoor & Notfallmanagement

Basiskurs

Outdoor, also abseits der Zivilisation, steht professionelle Rettung oft sehr langsam zur Verfügung. LeiterInnen sind mit komplexen Gruppensituationen und sehr unterschiedlichen Verletzungen konfrontiert. Inhalte dieses Seminars sind die Themen Unfall, Leitung, Gruppe, Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie typische Verletzungen. Theorieeinheiten indoor und Unfallszenarien outdoor wechseln sich ab. Das praktische Training bereitet auf Notfallsituationen vor und hilft im Worst Case kompetent zu agieren.

Termin: 22.10.2015 bis 25.10.2015,
Ort: Windischgarsten / Oberösterreich

Präsentieren – Moderieren – Kommunizieren

...oder dürfen exzellente Vortragende auch Spaß haben?

Du bist mit Gruppen unterwegs, manchmal als AusbilderIn aktiv und sprichst ab und zu auch mal in Gremien oder bei Versammlungen? Im Seminar arbeiten wir an deiner Kompetenz als RednerIn vor Publikum. Du lernst einfache Werkzeuge kennen, die erfolgreiches Lernen deiner TeilnehmerInnen bei Vorträgen, Präsentationen aber auch bei Kursen und Bergtouren unterstützen. Ziel dieses Rhetorik-, Präsentations- und Moderationsseminars ist es, selbst Spaß beim Sprechen vor anderen Menschen zu haben.

Termin: 06.11.2015 bis 08.11.2015,
Ort: Windischgarsten / Oberösterreich



FOTO: Alpenverein Akademie

Klettern als Gesundheitsförderung

Behauptet man, Klettern könne zu einer modernen Gesundheitsförderung beitragen, öffnen sich mehrere Themenbereiche: Anliegen von Gesundheitsförderung, Klettern als Prävention von Bewegungsmangelkrankungen, Selbstwahrnehmung zur Sensibilisierung persönlicher Ressourcen wären beispielhaft zu nennen. Neben theoretischen Grundlagen werden praktische Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert und erprobt. TeilnehmerInnen werden auf die Leitung von Kletterkursen in gesundheitsfördernder Perspektive vorbereitet.

Termin: 19.11.2015 bis 22.11.2015,
Ort: Windischgarsten / Oberösterreich



Österreichischer Alpenverein
 Alpenverein-Akademie
 Olympiasstraße 37
 6020 Innsbruck
 Telefon: +43/(0)512/59547-34

www.alpenverein-akademie.at
 akademie@alpenverein.at

Hey, hey WIK:I

Wo sind meine Kompetenzen?

„Was kann ich durch informelles Lernen“ oder kurz: WIK:I zeigt Jugendlichen auf, dass sie viele Kompetenzen besitzen – Kompetenzen, die ihnen oft selbst nicht bewusst sind. Maria näht zum Beispiel seit Jahren in ihrer Freizeit, angefangen von T-Shirts bis hin zu Polsterbezügen. Dass sie dadurch wertvolle Kompetenzen und einiges an Wissen erworben hat, wie Genauigkeit, Farbensinn, Kreativität oder auch Wissen über Stoffe, war ihr bis zum WIK:I-Workshop nicht bewusst. Die eigenen Talente und Kompetenzen zu kennen ist jedoch wichtig, um das Selbstbewusstsein zu stärken – insbesondere wenn es darum geht, sich für einen Job zu bewerben oder in einem Bewerbungsgespräch zu punkten. „Meine Stärken konnte ich im Gespräch mit der Personalchefin gut präsentieren, vor allem weil ich die Stärken mit konkreten Aktivitäten in Verbindung brachte“, berichtet der Teilnehmer Joel beim WIK:I-Workshop.

WIK:I Kompetenzportfolio

„Das gesamte Portfolio entsteht unkompliziert im Gespräch – die teilnehmenden Jugendlichen stellen sich vor, erzählen von ihren Aktivitäten, tauschen sich

WIK:I Workshop im Jugendzentrum Jugendfabrik Kufstein - FOTO: Birgit Schwaighofer



aus, erklären ihre Aktivitäten und geben sich dabei laufend gegenseitig Feedback“, erzählt die InfoEck-Referentin Katharina. Sobald alles Wichtige rund um die Beschreibung der Aktivitäten aufgelistet ist, werden die Kompetenzen und Stärken herausgefiltert. Im letzten Schritt werden die Aktivitäten, Kompetenzen und die dazugehörige Beschreibung in das Portfolio eingetragen. Alle Teilnehmenden bekommen am Ende ein eigenes Portfolio, welches zum Beispiel den Bewerbungsunterlagen beigelegt oder einfach für einen selbst aufbewahrt werden kann. Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins kann WIK:I auch beim Orientierungsgewinn für die weitere Bildungs- und Berufsberatung helfen. Durch die gemeinsame Ausarbeitung der Portfolios werden Jugendliche vor allem im Empowerment für das Darstellen und Präsentieren ihrer Kompetenzen unterstützt.

Buchung von kostenlosen Workshops

Das Bundesministerium für Familien und Jugend hat in Kooperation mit dem Ring Österreichischer Bildungswerke das Kompetenzportfolio WIK:I ausgearbeitet. In Tirol wird der Workshop kostenlos vom InfoEck – Jugendinfo Tirol für Gruppen ab 2 bis 6 Personen angeboten. Der Workshop besteht aus zwei Teilen und ist im InfoEck aber auch in anderen Räumlichkeiten durchführbar. Bei Interesse an einem Workshop oder für weitere Infos steht das InfoEck gerne zur Verfügung: info@infoeck.at oder 0512 57 17 99.

Eindrücke vom EFD in Tirol

Alfredo berichtet



Ich bin Alfredo und komme aus Spanien. Mein Europäischer Freiwilligendienst (EFD) ist eine tolle Erfahrung für mich: Ich habe während der zwölf Monate die Gelegenheit, Tirol zu entdecken und habe neue Freunde für mein Leben gefunden. Ich arbeite im Jugendzentrum Yunit in Schwaz.

Die Stadt ist wunderschön, aber das Beste sind die Menschen, die dort leben. Jeden Tag kann ich jungen Menschen bei ihren Alltagsproblemen helfen, mit ihnen spielen und bin ein Teil ihrer täglichen Routine. Sicherlich kann ich viel Gutes über meinen EFD sagen. Aber das Beste für mich sind meine KollegInnen. Denn zur Arbeit zu gehen, heißt für mich jeden Tag meine Freunde zu treffen.

Ich kann allen jungen Menschen nur empfehlen, die Möglichkeit einen EFD zu machen nicht zu verpassen. Die Welt wartet auf euch!

Alfredo Lopez (EFD-Freiwilliger aus Spanien)





Promemoria_Auschwitz

Die Reise der Erinnerung - *Il viaggio della Memoria*

Das sprachgruppenübergreifende Bildungsprojekt „**PROMEMORIA_AUSCHWITZ: Die Reise der Erinnerung – Il viaggio della Memoria**“ ist ein Kooperationsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD), Arciragazzi und der Organisation Deina Trentino Alto Adige. 150 Südtiroler Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erhalten die Möglichkeit am internationalen Projekt „**PROMEMORIA_AUSCHWITZ**“ teilzunehmen. Jugendliche verschiedener Sprachgruppen und unterschiedlicher kultureller Herkunft nähern sich der GEMEINSAMEN Geschichte. Die wichtigste Station des Projektes ist die Fahrt nach Polen und die dortige Besichtigung des jüdischen Ghettos in Krakau und des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Die Erfahrungen rund um den Zweiten Weltkrieg werden mit der Gegenwart verknüpft, um so das Bewusstsein und die Verantwortung für aktuelle Themen wie Zivilcourage und Engagement zu wecken.



Jugendliche verschiedener Sprachgruppen und unterschiedlicher kultureller Herkunft nähern sich der GEMEINSAMEN Geschichte. Die wichtigste Station des Projektes ist die Fahrt nach Polen und die dortige Besichtigung des jüdischen Ghettos in Krakau und des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Die Erfahrungen rund um den Zweiten Weltkrieg werden mit der Gegenwart verknüpft, um so das Bewusstsein und die Verantwortung für aktuelle Themen wie Zivilcourage und Engagement zu wecken.

Ablauf:

- 5 Vortreffen, bei denen Geschichte und Erinnerung vermittelt werden – Focus auf der lokalen Geschichte
- Die sechstägige Reise nach Krakau (04. – 10. Februar 2016)
- Zweitägiges Nachtreffen in Toblach, bei dem das Erlebte, verbunden mit einem Ausblick in die Zukunft, im Mittelpunkt steht (12. – 13. März 2016)

Anmeldung mit Motivationsschreiben vom 21.09.- 28.10.2015 an: Alessandro Huber, Tel. 348 2100 583 Alessandro.huber@deina.it

Mehr Infos unter:

www.jugenddienst.it/Promemoria_Auschwitz.html

SLASHIGER Sommer 2015

Der **Jugendverein SLASH** feiert seine Premiere: viel Beifall und Standing Ovations!

Wer jetzt an eine grandios, meisterliche Bühnenaufführung denkt, liegt zwar nicht ganz falsch, ist aber dennoch auf dem Holzweg. Viel Witz und Charme lieferte er dennoch, der SLASHIGE Sommer 2015 und bildete somit das erste Sommerprogramm des Vereins.

Der Wonnemonat Juli hatte es somit in sich – Kreativität, Spaß, sowie Action und auch einige Mutproben ließen keine Langeweile aufkommen und so trotzten alle vergnügt der gähnend erschöpfenden Hitze. So wurde mit einem Workshop begonnen, der fast alle an ihre körperlichen Grenzen brachte. Es wurde soviel geschüttelt, gerührt, gestampft und gehackt, so dass Vorbeigehende schon fast an eine Baustelle erinnert wurden, wenngleich es zwischenzeitlich eher an ein Schlachtfeld erinnerte.

Aber das Endresultat hatte es einfach in sich und so zahlte sich jede erlittene Blase aus – die fruchtigen Cocktails schmeckten einfach phänomenal. Diese Heiterkeit und der tägliche Enthusiasmus zogen sich durch die gesamte Zeit und Wochen. Aktionen wie das abenteuerliche Raften in der Ahr, sowie der Besuch eines Hochseilgartens, der so manche TeilnehmerIn anfänglich bei genauerer Betrachtung der stattlichen Höhe die Knie schlottern ließ, standen auf dem Programm. Das Element Wasser hatte idealerweise eine große Bedeutung und so konnten alle



bei einem Besuch des Schwimmbades in Brixen, aber auch bei einem Kajakschnupperkurs eine angenehme Abkühlung finden.

Neben all diesen Abenteuern wurde auch akribisch an das leibliche Wohl der BesucherInnen gedacht. Gezielte Workshops wie das Kochen mit Meister Egon, der alle mit herzhaft gesundem Fast Food verwöhnte, aber auch das Brotbacken im alten Steinofen ermöglichten es, dass sich alle herzhaft ihre Bäuche vollschlagen konnten. So plötzlich wie er begonnen hatte, war er auch plötzlich wieder vorbei – der SLASHIGE Sommer 2015. Der Vorhang ist für heuer gefallen – das Publikum, alle ProtagonistInnen und auch die KritikerInnen waren vollends entzückt und von der fesselnden Geschichte noch lange gefangen.

Das Endresümee:

Es wird – korrigiere – es MUSS so weitergehen:
 Fortsetzung folgt.....2016

Queerformat Südtirol

Ein Pilotprojekt des Vereines Centaurus LGBTIQ Jugendliche klären auf

Seit jeher ist es dem Verein „Centaurus“ ein Anliegen, die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche für die Akzeptanz und Toleranz der sexuellen Vielfalt zu sensibilisieren. Heterosexuelle Lebensentwürfe sind genau so wichtig und gleichberechtigt wie gleichgeschlechtliche Lebensweisen oder Menschen mit transidentem Wunsch. Leider gibt es auch in Südtirol noch immer homo- und transphobe Situationen. Dem will Centaurus mit den verschiedensten Projekten entgegenwirken und zu mehr Offenheit gegenüber Menschen mit LGBTIQ-Identitäten beitragen.

LGBTIQ steht für:

Lesbisch

Gay

Bisexuell

Transident

Intergeschlechtlich

Queer (Menschen, die gemäß der Queer-Theorie die Zweigeschlechterkonstruktion für ihr Leben aufgelöst haben)

So wurde die Idee entwickelt, im Verein „Centaurus“ Jugendliche mit LGBTIQ-Identität, die im Alter zwischen 16 und 22 sind, auszubilden, Gleichaltrige für diese Thematiken zu sensibilisieren. Gabriel, Benjamin, Kathi und Martina wurden in einer eigenen Ausbildung vom Sexualpädagogen Michael Peintner auf die Tätigkeiten vorbereitet und arbeiten sehr professionell, qualifiziert und selbständig in Schulklassen und Einrichtungen der Jugendarbeit.

Die 4 Queerformat-Jugendlichen beschreiben ihre Motivation beim Projekt mitzumachen, folgendermaßen:

Benjamin (18 Jahre)

Ich war von Anfang an dabei. Ich habe so ein Projekt in meiner Jugend sehr vermisst, als ich 15-16 war, wäre ich sehr froh darum gewesen. Ich hatte niemanden und ich finde das toll, dass ich jetzt im Rahmen dieses Projektes und auch durch die Jugendgruppe, die sich jetzt regelmäßig im Centaurus trifft, der „neuen Generation“ eine Chance geben kann, es besser zu haben als ich.

Martina (22 Jahre)

Mir hat das Projekt auch sehr gut getan. Ich dachte Homosexualität gäbe es nur in den USA und dass ich das einzige lesbische Mädchen in Europa bin. Es ist wirklich wichtig, dass die jungen Leute wissen, dass sie nicht alleine sind. Andererseits ist es wichtig, dass auch die heterosexuellen Jugendlichen früh mit LGBTIQ konfrontiert werden, denn sie werden vielleicht auch

mal Kinder haben und können sie zu Toleranz und Respekt erziehen. Es muss sich ja was ändern, und die jungen Köpfe von heute sind die Gesellschaft von morgen. Ja, auch dass jede und jeder so sein soll, wie sie oder er ist. Einer der Gründe, warum ich bei diesem Projekt mitmache ist auch, dass man nicht unbedingt irgendwelchen Stereotypen gerecht werden muss, um lesbisch, schwul, trans* zu sein.

Kathi (17 Jahre)

Und vor allem ist es wichtig, dass wir den Jugendlichen vorleben, dass es da nichts zu verstecken gibt. Das wollen die Leute auch sehen, da verstehen sie, dass sie keine Angst zu haben brauchen.

Gabriel (16 Jahre)

Ich bin dabei, um anderen die Möglichkeit zu geben sich zu outen, vor sich selbst und vor anderen. Am Anfang konnte ich nicht mal zu mir selbst sagen: Du bist schwul. Ich habe das gar nicht realisiert. Ich kannte ja niemanden. Ich will den Jugendlichen Mut machen, ich will nicht, dass sie meine Zweifel auch haben müssen. Ich will, dass sie wissen, dass es ok ist, schwul zu sein, und dass es realistisch ist, offen und glücklich das zu sein, was man ist.

Und stellvertretend für alle Orte, in denen das Projekt bis jetzt stattfand, soll an dieser Stelle die Rückmeldung einer Erzieherin veröffentlicht werden:

„Ich war sehr beeindruckt von den beiden Jungs und das Thema „schwulsein“ ist immer noch in aller Munde bei uns im Heim. So intensiv und bewusst haben sich unsere Jungs wohl noch nie damit beschäftigt. Ich hoffe, dass dieser Workshop ein paar eingeprägte Vorurteile entschärfen konnte.

Auch bei mir hat der Workshop seine Spuren hinterlassen. Ich hatte so viele Klischees im Kopf, dass ich erschrocken bin. Danke, dass ihr gemeinsam damit aufräumt =)

Danke noch mal und ich bin sehr froh, dass ich an diesem Tag anwesend war. Ich hätte sonst eine Begegnung verpasst, die für mich sehr wertvoll war.“

Centaurus hofft, dass es auch in Zukunft noch viele Queerformat-Momente in Südtirol geben wird. Alle, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen möchten, können das Queerformat über infogay@centaurus.org buchen.



Michael Peintner
Projektleiter



Tiroler Jugendgemeindeberatung

Unterstützung von Gemeinden bei der Beteiligung von Jugendlichen

„Wir wollen etwas für unsere Jugendlichen tun – aber wie?!“ Mit dieser Frage haben sich verschiedene GemeindevertreterInnen aus Tirol an den Fachbereich Jugend des Landes Tirol gewandt. Als Antwort auf diesen Wunsch, den Bedarf der jungen Gemeindebevölkerung zu eruieren und entsprechende professionelle Angebote zu setzen, hat das Land Tirol zusätzlich zu Förderungen das Angebot der Tiroler **Jugendgemeindeberatung** geschaffen. Mit der wurde der Verein JAM (Jugendarbeit Mobil IL-Ost) beauftragt, welcher durch langjährige Erfahrung in der Jugendbeteiligung, der Gemeindeberatung und der Sozialräumlichen Arbeit den Gemeinden professionelle Unterstützung und Coaching anbietet.

Für die unterschiedlichsten Ausgangslagen schöpft die Tiroler Jugendgemeindeberatung aus einem vielseitigen Methodenrepertoire, damit individuell auf die Gemeinden und deren Jugendliche eingegangen werden kann. Das vielseitige Angebot reicht von **Jugendumfragen**, verschiedenen **Jugendbeteiligungsformen** zur Schaffung von Angeboten und Projekten für und mit Jugendlichen und dem Aufbau von Jugendbeteiligungsstrukturen bis hin zur **Konzeptarbeit** für einen Jugendraum oder für Mobile Jugendarbeit oder die Durchführung von einem Qualitätsdialog. Zentral bei allen

Angeboten ist die Beteiligung der Jugendlichen. Kinder und Jugendliche sind ExpertInnen für ihre Lebenswelt und werden dabei unterstützt, ihre Anliegen selbst zu definieren. Ihr Potential und Wissen soll direkt in die Gestaltung der Gemeinde einfließen.

Ausschlaggebend für das Gelingen von Jugendbeteiligung ist die Bereitschaft von Seiten der Gemeinden, sich den Jugendlichen zu nähern, sie ernst zu nehmen und mit ihnen gemeinsam an bestimmten Themen dran zu bleiben.

Die Jugendlichen profitieren in vielerlei Hinsicht von einer positiven Erfahrung in einem Beteiligungsprozess. Wenn sich Jugendliche für ihre Anliegen einsetzen und aktiv am Gemeindegeschehen beteiligen, stärkt das ihren Selbstwert, ihre Identifikation mit der Gemeinde und ihr Demokratieverständnis.

Jugendbeteiligung konkret

Seit fünf Jahren besteht nun das Angebot der Tiroler Jugendgemeindeberatung, welches seither von zahlreichen Nord- und Osttiroler Gemeinden in Anspruch genommen wurde. Wie die Ergebnisse solcher Jugendbeteiligungsprozesse in ländlichen Gegenden aussehen können, wird anhand folgender Beispiele veranschaulicht:

Jugend braucht Raum – auch in Walchsee

In der Gemeinde Walchsee wurde die Situation der Jugendlichen durch eine Fragebogenerhebung ermittelt. Neben den Wünschen einer Ansprechperson innerhalb der Gemeinde für Projekte und Veranstaltungen, der Verbesserung der Mobilität und dem Ausbau des Sportangebotes war der Wunsch nach einem Jugendtreff sehr groß. Bereits bei der Präsentation der Ergebnisse haben die Jugendlichen aktiv an einzelnen Projektideen gearbeitet.

Daraufhin hat die Gemeinde Walchsee den Jugendlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Tiroler Jugendgemeindeberatung hat unter Beteiligung der Jugendlichen das Konzept für diesen ehrenamtlich betreuten Jugendraum erstellt.

Da der Jugendraum in Walchsee besonders auf das Engagement der Jugendlichen setzt, wurde von den Jugendlichen ein Kernteam gewählt, welches die wechselseitige Kommunikation zwischen den Jugendlichen, den GemeindevertreterInnen und den ehrenamtlichen Betreuungspersonen fördert. Dieses Kernteam bekam von der Gemeinde die Verantwortung und die finanziellen Mittel zur Gestaltung der Räumlichkeiten zugesprochen. In mehreren Treffen haben die Ju-



gendlichen ihren neuen Treffpunkt selbst gestaltet. Auch das Angebot im laufenden Betrieb des Jugendraums richtet sich nach den Ideen und Bedürfnissen der Jugendlichen.

Anlassbezogen berufen die Jugendlichen einen Jugendstammtisch ein, wo jugendrelevante Themen besprochen werden. Beim Jugendstammtisch können alle Jugendlichen mitreden und mitentscheiden - er stellt somit neben dem Jugendteam den laufenden Dialog zwischen der Jugend und der Gemeinde sicher.

Jugendbeteiligung im Wipptal - Jugendplattform NEXT

Eine Gruppe junger engagierter Wipptaler hat es sich Ende 2011 zum Ziel gemacht, die Interessen der Jugendlichen in ihrem Bezirk zu erfahren und gemeinsame Lösungen dafür zu finden. Mit Unterstützung der Tiroler Jugendgemeindeberatung haben sie die Jugendplattform NEXT gebildet. Der Zuspruch von den Bürgermeisterinnen und zahlreichen Jugendlichen aller zwölf Wipptaler Gemeinden für die Jugendplattform NEXT baut auf viel Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit auf.

Im Herbst - Winter 2012 wurde von der Kerngruppe der Plattform NEXT eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Neben den Themen Sportangebot (Schwimmbad, Funpark und Sportplätze verbessern) und Jugendraum ist vor allem das Thema Mobilität für die Jugendlichen sehr wichtig. Um dem Wunsch der Jugendlichen aus dem Wipptal nachzugehen, setzte sich die Plattform NEXT

dafür ein, die Mobilität von Jugendlichen im Wipptal zu verbessern. Daraufhin erstellte die Jugendplattform NEXT gemeinsam mit der Tiroler Jugendgemeindeberatung und dem Land Tirol im Jahr 2013 ein Konzept für ein Anrufsammeltaxi. Nachdem 2014 die Finanzierung durch den Klimaaktivfonds des Bundes zugesagt wurde, musste die NEXT Jugendplattform großes Engagement und viel Einsatz aufbringen, um die notwendige politische Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Jugendlichen der Region haben hierfür eine umfangreiche Unterschriftensammlung gestartet - mit Erfolg. Seit Ende 2014 haben nun nicht nur die Jugendlichen mit dem NEXT Wipptalshuttle in der Nacht eine kostengünstige und sichere Heimfahrtmöglichkeit an Wochenenden und vor Feiertagen.

NEXT ist nun nachhaltig in die Regionalentwicklung eingebunden und vertritt die Interessen der Jugendlichen im Interreg IV Programm und durch zwei Vorstandssitze im Leader+ Programm. Aktuell beteiligen sich die Jugendlichen der Region an der Schaffung von kulturellen Angeboten und der Integration von Flüchtlingen.

Interessierte Gemeinden können sich an den Fachbereich Jugend des Landes Tirol (juff.jugend@tirol.gv.at) oder die Tiroler Jugendgemeindeberatung (office@jugendarbeit-mobil.at) wenden.

Irene Dummer

Tiroler Jugendgemeindeberatung, Verein JAM
(Jugendarbeit Mobil IL-Ost)



Kamera-Kids

Fotoausstellung der „Kamera-Kids“ in St. Martin Gsies

Am 25.08.2015 haben die TeilnehmerInnen der Fotowoch, die vom Jugenddienst Hochpustertal organisiert wurde, ihre besten Bilder im Bürgersaal von St. Martin in Gsies ausgestellt.

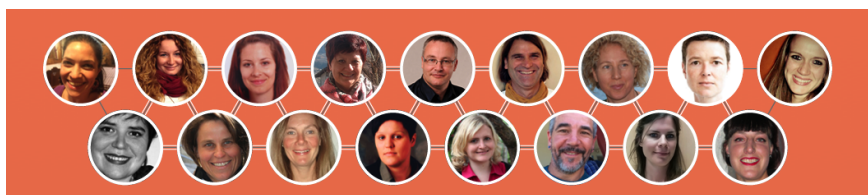
Die Kursreferentin Caroline Renzler war in Begleitung der MitarbeiterInnen des Jugenddienstes eine Woche lang mit den neun Kindern im Gsiesertal unterwegs, um die verschiedensten Motive zu fotografieren. Die folgende Ausstellung war ein voller Erfolg. Diese wurde mit einer Rede von Luis Seiwald eröffnet und musikalisch von Edi Rolandelli und einigen Kindern begleitet. Verköstigt wurden die Gäste mit einem kleinen Buffet, das die Kinder der Kochwoche (welche auch vom Jugenddienst Hochpustertal organisiert wurde) vorbereitet haben.



Der Jugenddienst Hochpustertal möchte sich ganz herzlich bei Frau Caroline Renzler, der Referentin des Kurses, bei Herrn Luis Seiwald, Herrn Edi Rolandelli, Herrn Günther Bachmann, dem Gemeindereferenten in Gsies, bei der Gemeinde Gsies, der Gemeinde Niederdorf, der Mittelschule Innichen, der Mittelschule Toblach, der Grundschule Niederdorf und bei den Kindern der Kochwoche für ihr Entgegenkommen und ihren Einsatz bedanken.

Katharina Kofler

Plattform Sexualpädagogik Südtirol hat eine eigene Homepage



Die Plattform Sexualpädagogik Südtirol ist der Berufsverband von Sexualpädagog*innen in Südtirol. Er möchte gemeinsame Interessen der Sexualpädagogik in Südtirol voranbringen und orientiert sich an den Prinzipien der emanzipatorischen Sexualpädagogik. Emanzipatorische Sexualpädagogik bedeutet eine auf Selbstbestimmung und Verantwortung basierende sexualpädagogische Begleitung.

Die Plattform hat unter anderem folgende Aufgaben:

- Ansprechpartnerin zum Themenbereich Sexualität zu sein
- Fortbildung und Praxisbegleitung für die Mitglieder zu aktuellen sexualpädagogischen Themen zu organisieren und die entsprechende Finanzierung zu sichern
- Kontakte zu in- und ausländischen Einrichtungen die in ähnlichen Bereichen arbeiten, herzustellen
- Organisation von Projekten, Fortbildungsangeboten, Seminaren, Tagungen für verschiedene Zielgruppen
- Produktion und Publikation

von Broschüren und Informationsmaterialien

- Konstituierung des Referierendenpools
- Bildung von Arbeitsgruppen
- Stellungnahmen zu sexualpädagogisch relevanten Themen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Plattform kann nun eine eigene Homepage präsentieren:
www.sexualpaedagogik.it

Für Informationen, Anfragen und weitere Fragen steht die **E-Mail-Adresse** **info@sexualpaedagogik.it** zur Verfügung.



Plattform
Sexualpädagogik Südtirol
Piattaforma
Pedagogia Sessuale Alto Adige
Piataforma
pedagogia sessuale Südtirol

Gemeindeprojekt „MITEINAND“

Ein Einblick in die Buntheit der entstandenen Aktionen und Projekte

Im Mittelpunkt des Pilotprojektes MITEINAND stehen das respektvolle Miteinander von verschiedenen Generationen, Familien und Kulturen sowie die Stärkung des regionalen Zusammenhalts. In den Tiroler Pilotgemeinden Imst, Kitzbühel, Sillian und am Seefelder Plateau (Leutasch, Reith, Scharnitz, Seefeld) wird dieser BürgerInnenbeteiligungsprozess in Kooperation mit der Abteilung JUFF des Landes Tirol bis Ende 2015 durchgeführt.

Foto: Stadtzeitung Kitzbühel



Foto: Land Tirol



MITEINAND, der Generationenschwerpunkt im Land Tirol, unterstützt mittels der Methode der Gemeinwesenarbeit innovative Ideen, fördert integrative und generationenübergreifende Begegnungen und regt die Vernetzung zwischen

Foto: Land Tirol



Foto: Land Tirol

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle engagierten Personen, Vereine und Institutionen, die sich mit sehr viel Herzblut für das lebendige Miteinander einbringen. In den jeweiligen MITEINAND-Gemeinden besteht natürlich auch weiterhin die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen.

Am Ende des Pilotprojekts MITEINAND wird von Seiten des Landes Tirol ein Leitfaden (inkl. Dokumentation der Projekte) herausgegeben. Infos und Kontakte unter: www.tirol.gv.at/miteinand

Termine der Schlussveranstaltungen aller MITEINAND-Pilotgemeinden:

Imst:

Sa. 14. November 2015, 14 – 18 Uhr,
Mehrzwecksaal der NMS Unterstadt

Kitzbühel:

Mi. 18. November 2015, 16 – 18 Uhr,
Landesmusikschule

Seefelder Plateau:

Fr. 04. Dezember 2015, ab 15 Uhr,
Gemeindeamt Seefeld

Sillian:

Sa. 17. Oktober 2015 ab 18 Uhr, Kultursaal

Projektteam

Katharina Waldauf und **Thomas Schafferer**

katharina.waldauf@tirol.gv.at

+43 699 1508 3511

Abteilung JUFF des Landes Tirol



Foto: Daniela Kraler

Vereinen und Institutionen an. Zudem wird bereits Vorhandenes sichtbar gemacht und weiterentwickelt.

Durch das ehrenamtliche Engagement unzähliger GemeindebürgerInnen wurde bereits eine bunte Palette verschiedenartigster Aktionen und Projekte ins Leben gerufen: So zum Beispiel Generationengespräche, Backen im Kindergarten mit Ortsbäuerinnen, Zaubern in der Schule, ein „Platz für die Jugend“ (u.a.

mit Skatepark, Beachvolleyballplatz, Slackline), Graffiti-Workshops, verschiedene interkulturelle Begegnungsinitiativen von migrantischen Vereinen und Aktivitäten mit Flüchtlingen, Repair Cafés, generationenübergreifendes Kochen im Altenwohnheim, Computerias und vieles mehr.

Vor Ort werden diese Aktionen und Projekte professionell von hauptamtlichen MITEINAND-Koordinatorinnen begleitet.



Quelle: Jugenddienst Bruneck

Wenn du es willst

Musikvideo zum Thema Toleranz

Eine Woche lang wurde Ende Juli in Bruneck gesungen, getanzt und gedreht. Es fand ein Gemeinschaftsprojekt vom Jugenddienst Bruneck und dem Cottbuser Kindermusical aus Deutschland statt. Die TeilnehmerInnen produzierten in der Woche gemeinsam ein Musikvideo zum Thema Toleranz. Angefangen bei der Komposition, dem Gesang, der Choreografie bis hin zu den Aufnahmen im Tonstudio und dem Videodreh.

„Die KünstlerInnen konnten sich aktiv mit ihren Fähigkeiten und Ideen beim Projekt einbringen,“ so der Geschäftsführer des Jugenddienstes Lukas Neumair. Stadträtin Ursula Steinkasserer Goldwurm begrüßte

die 60 jungen KünstlerInnen ganz herzlich in der Stadt Bruneck: „Musik und kreatives Schaffen verbindet, baut Brücken und bietet jungen Menschen die Möglichkeit wertvolle Erfahrungen für ihre

60 Jugendliche und Projektbeteiligte aus Deutschland und Südtirol produzierten gemeinsam ein Musikvideo.



Zukunft zu sammeln. In andere Rollen zu schlüpfen, ganz nach dem indianischen Sprichwort „für eine Meile in den Moccasins des Anderen zu gehen“, bedeutet aus einer anderen Perspektive sehen zu dürfen, die bunte Vielfalt unserer Welt besser verstehen und wertschätzen zu lernen. Die Premiere des Musikvideos fand Anfang August beim Stadtfest in Bruneck statt. Neben dem Musikvideo wurde auch das Musical „Katzen tanzen nicht mit Wölfen“ vom Cottbuser Kindermusical aufgeführt. Ein tierisch-musikalisches Abenteuer für die ganze Familie. Eingehende Melodien, mitreißende Choreographien und zauberhafte Kostüme.

<iframe width="854" height="480" src="https://www.youtube.com/embed/8otopRbCgug" frameborder="0" allowfullscreen></iframe>



Offene JA bleibt nicht stehen

Qualitätsentwicklung gemeinsam mit dem österreichischen Dachverband

Auf Einladung des Netzwerks der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.) kamen zehn VertreterInnen des österreichischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit (boJA) nach Bozen. Beide Verbände kooperieren derzeit in der Qualitätsentwicklung im Bereich Offener Jugendarbeit.

Ähnliche Ausgangslagen

Die Südtiroler Offene Jugendarbeit orientiert sich in vielen Bereichen an ihrem nördlichen Nachbarn, wo ähnliche Ausgangslagen vorherrschen. So ist es umso erfreulicher, dass im Rahmen eines Erasmus+ Projektes beide Partner jetzt gemeinsam die Qualität Offener Jugendarbeit durchleuchten und optimieren können. Denn, wie der Vorsitzende des n.e.t.z. Wolfram Nothdurfter in seiner Begrüßung formulierte: „Offene Jugendarbeit darf nicht stehenbleiben. Sie muss ähnlich wie Wirtschaftsbetriebe ihre Produkte immer wieder weiterentwickeln“

Am Bedarf orientiert

Dass Offene Jugendarbeit immer wieder neue Angebote hervorgebracht hat und so auf aktuelle Erfordernisse einzugehen weiß, beweisen viele Beispiele: die vielen Ferienprogramme, Öffnungszeiten für MithelschülerInnen, Workshops zu Themen wie Internet,

Glücksspiel und Mobbing sind nur einige davon. Dabei hat die Jugendarbeit stets mehrere Anspruchsgruppen im Blick: vor allem natürlich die jungen Menschen des Ortes, aber auch die Geldgeber, die Familien, andere PartnerInnen wie Schulen, Sozialdienste usw.

Systematische Unterstützung für Jugendzentren

n.e.t.z. und boJA arbeiten jetzt gemeinsam an systematischen Hilfsmitteln, um Angebot und Nachfrage abgleichen zu können. Jugendzentren und -treffs können künftig Datenbanken, Fragebögen, Interviewleitfäden und vieles mehr nutzen. So bekommen sie ein Bild von ihren Leistungen und Wirkungen und können, im Dialog mit ihren NutzerInnen und PartnerInnen vor Ort, ihre Qualität weiterentwickeln.





Spurensuche XX15

Der **Frieden** beginnt in uns



Ende letzten Jahres wurde vom Amt für Kultur der Gemeinde Bozen entschieden, dass das vom Jugend- und Kulturtreff Bunker eingereichte Projekt „Spurensuche XX14 - der Frieden beginnt in uns“ im Rahmen der Ausschreibung „1914-2014 Mai più la guerra! Nie wieder Krieg!“ zur Realisierung ausgewählt worden ist. Es handelt sich dabei um ein audiovisuelles Projekt, welches von den Jugendlichen des Jugendtreffs BUNKER mit der Begleitung des Jugendkulturarbeiters und Erlebnispädagogen Peter Holzknecht ausgeführt wurde.

Mit dem Projekt sollten Jugendliche im ersten Schritt erfahren, dass es ein Privileg ist, in Frieden aufzuwachsen, während vor hundert Jahren mitunter 16jährige zunächst zum „vaterländischen Hilfsdienst“ eingezogen und später auf beiden Seiten im Grabenkrieg Teil eines Sterbens wurden, aus dem jeder Dritte nicht mehr lebend zurückkehrte. Die meisten Jugendlichen finden es heute unbegreiflich, dass vor 100 Jahren auf beiden Seiten Gleichaltrige freiwillig für die jeweilige Monarchie im „Vaterlandstod“ ihr Leben verschenkten. In einer Einführungsphase wurden auch direkte

Bezüge zur Gegenwart und heutigen angeblichen Märtyrern an aktuellen Kriegsschauplätzen hergestellt. Dabei wurde thematisiert, dass auch unsere eigenen Urgroßeltern im „alten“ Europa anfällig für falsche Versprechungen waren und so ganz Europa im 20. Jahrhundert in den Ruin stürzten.

Im Februar 2015 kam es dann zur praktischen Umsetzung des Projektes. Die Aufzeichnungsarbeiten von Ton und Bild zur Realisation der Arbeit wurden von sechs Bunker-Jugendlichen direkt an Originalschauplätzen des ersten Weltkrieges, nämlich am Lagazuoi auf 2835m, durchgeführt. Anschließend haben die Jugendlichen gemeinsam über die Dramaturgie des Filmes und über die Selektion des Video- und Audiomaterials entschieden. Auch der Schnitt des Film- und Bildmaterials zum Endprodukt wurde von einem Jugendlichen aus dem BUNKER durchgeführt.

Im Mai 2015 stellten die Beteiligten das Endresultat vor: ein künstlerisch/dokumentarischer Kurzfilm, der die emotionale Stimmung der Jugendlichen beim Erleben der Konfrontation mit dem Krieg aus erster Hand widerspiegelt. Im Video werden außerdem einige Eindrücke bei der Entstehung des Films gezeigt. Den Film sowie weitere Hintergrundinfos kann man sich momentan im Bunker im Rahmen einer Dauerausstellung ansehen. Weitere Präsentationen und Themenabende zum Projekt und zum Thema Krieg/Gewalt sind für den Rest des Jahres geplant.

Bei der Durchführung des Projekts wurde klar: nur die kritische und historische Aufarbeitung kann verhindern, dass falsch verstandener Patriotismus in Zeiten wirtschaftlicher Instabilität nicht zu Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und letztendlich Gewalt ausartet. Gerade in Bozen hat die Jugend heute die einmalige Chance, aus den Fehlern unserer Vätergenerationen zu lernen.

Das Video kann auf der Homepage des Jugendzentrums angeschaut werden:

<http://www.bunkertreff.it/public/?x=entry:entry150605-095732>



Nageldesign-Ecke

Das war das **Äuelefest 2015**

JugendPARTYzipation am Äuele!

Am 3. Juli fand heuer wieder das Äuelefest Zirl statt! Das Besondere in diesem Jahr: wurde die Veranstaltung die vergangenen Male von Youth in Office, einer



Graffiti-Workshop

engagierten Gruppe Jugendlicher aus Zirl, geplant und veranstaltet, bekamen diesmal alle interessierten Zirler Jugendlichen die Möglichkeit, das Fest zu gestalten. In intensiven Arbeitstreffen und Projekttagen, begleitet durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendzentrums und der Mobilen Jugendarbeit, wurden interessierten Jugendlichen Raum und Ressourcen zur Verfügung gestellt, um ihre Ideen und Fähigkeiten in die Gestaltung des Festes einzubringen.

Und so wurde zum vierten Mal in Folge der Spielplatz am Äuele in Beschlag genommen, um ein Fest für Jugendliche und Junggebliebene zu veranstalten. Damit auch die Kleinsten auf ihre Kosten

kamen, wurde der Spielbus der katholischen Jungschar eingeladen. Während der heißen Nachmittagsstunden gab es alkoholfreie Cocktails vom Jugendschutzmobil. Eine selbstorganisierte Nageldesign-Ecke sorgte für partytaugliche Fingernägel bei den Girls. Spannung brachte die Tombola, bei der es neben Spark7-Konten mit einem Guthaben von € 30,-, Fingerboards und anderen tollen Preisen als Hauptgewinn einen Mopedführerschein der Fahrschule Eigenstiller zu gewinnen gab. Das Zirler Kinder- und Jugendtheater nutzte das Äuelefest für die Uraufführung ihres Stückes „Es war einmal im 21. Jahrhundert“. Am Programm



Hinter der Bar

standen außerdem noch ein Graffiti- und ein Slackline-Workshop.

Für Kaffee und Kuchen sorgte das Flüchtlingsheim, warme Speisen wurden im Zuge von zwei Projekttagen an der NMS

Zirl von Schülerinnen und Schülern selbst zubereitet und am Fest verkauft. In den Abendstunden heizten die Rocker von rePete und der Zirler Rapper SeeMe dem Publikum ein.

Doch das absolute Highlight des Festes war das große Engagement der insgesamt 58 Jugendlichen, die sich mit vollem Einsatz an den Vorbereitungen, am Fest und an den Aufräumarbeiten beteiligt haben.

„Wir sind unglaublich beeindruckt von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich hier eingebracht haben. Es steckt sehr viel Ausdauer und Kraft dahinter, ein solches Fest mitzutragen. Und alle Beteiligten haben hier ihr Bestes gegeben. Wir hoffen, dass wir dieses Projekt auch im nächsten Jahr wieder so erfolgreich umsetzen können. Ein großes Dankeschön an alle, die dabei waren!“ (Verena Wenzel und Nicol Heidegger, MOJA Zirl)

Finanziert wurde das Fest mit gemeinnützigem Charakter durch die Marktgemeinde Zirl, das Land Tirol und durch Sponsorengelder. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Unterstützenden!

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage www.moja-zirl.at zu finden.



Building Bridges

Internationale Jugendbegegnung 2015

“Love has no face!” Leander Pattis, Südtirol.

„Diese zehn Tage werde ich nicht vergessen! Wir lernten uns zu vertrauen, wir hatten viel Spaß miteinander und lernten andere Kulturen und Religionen zu respektieren. Wir wurden eine richtige kleine Familie UND Freunde fürs Leben. Es war einfach eine tolle Zeit, die wir nie vergessen werden.“ Hannah Frohwieser, Tirol.

Brücken zwischen Menschen, Nationen, Kulturen, Religionen zu bauen, das gegenseitige Verständnis zu fördern, neue Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam Spaß zu haben war das Ziel des Projekts „Building Bridges“. Insgesamt 30 Jugendliche aus Tirol, Südtirol, Wien und Jerusalem erlebten so zehn intensive gemeinsame Tage und am Ende stellten wir die Frage: „Was nimmst Du nun von dieser gemeinsamen Reise mit nach Hause?“

“Meeting new people who became my friends in only 10 days – I really

love them so much – this is almost unbelievable! There were so many fantastic experiences, conversations, so much fun... - just one of the best things I ever had! We learned things we never learn in school like how they live, how school systems work in their countries, ... we talked very much, improved our English and got to know each other better and better. It was a fantastic time and I'll miss the people.”

Eva Chipo Pichler, Tirol

„Die schönsten Tage meines Lebens. Ich freue mich immer, wenn ich neue Leute kennen lerne.“ Omid Rezaei, Wien.

“I take home a lot of memories and good friends.”

Nadia Hosen, Jerusalem.

„Was nehme ich mit?... Ich nehme mehr Toleranz, mehr Verständnis für die Situation in Israel und mehr Respekt mit. Ich nehme neue Freunde, schöne Erinnerungen und das Bedürfnis mit, so bald als möglich nach Israel zu reisen.“



spekt mit. Ich nehme neue Freunde, schöne Erinnerungen und das Bedürfnis mit, so bald als möglich nach Israel zu reisen.“ Fabian Egger, Südtirol.

“We had a lot of fun together and I met new friends who always will be in my heart.” Hanna Vasana, Jerusalem.

“This program was wonderfully enjoyable as well as potentially and it gave everyone the opportunity of personal change and growth. Hopefully in the future more programs such as this one will continue the tradition of cross-culture interaction to create long lasting friendships.” Avishai Ella, Jerusalem.

Interkulturelle Kompetenz wird nicht nur im Beruf immer wichtiger sondern auch für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft. Internationale Jugendbegegnungen leisten hier einen wertvollen Beitrag. Lernen und dabei Spaß haben ist die Devise. Danke an alle, die dabei waren und zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben!

Factbox

Was: Internationale Jugendbegegnung

Wann: 26. Juli – 5. August 2015.

Wer: 30 Jugendliche aus Tirol, Südtirol, Wien, Jerusalem (je zur Hälfte jüdisch und arabisch), Alter 15 – 18 Jahre

Wo: Tirol, Südtirol, Wien

Leitung: Petra Innerkofler, Lukas Nothdurfter und Teresa Bauer

Grundlage: Partnerschaft der Länder Tirol und





Instant Acts 2015

Akrobatik, Musik, Kunst, Tanz aus der ganzen Welt – **gegen Gewalt und Rassismus** – Fortbildung für JugendarbeiterInnen

Das internationale Ensemble **von INSTANT ACTS** besteht aus jungen KünstlerInnen, die jedes Jahr weltweit neu ausgesucht werden. 2015 kommen sie aus Burkina Faso, Deutschland, Frankreich, Iran, Japan, Kroatien, Moldawien, Nigeria, Polen, Spanien und der Tschechischen Republik. Workshopkonzepte werden aufeinander abgestimmt; Szenen, Choreographien und Kompositionen zum Thema Menschenrechte, Islamophobie, Gewalt und Rassismus werden vorbereitet und koordiniert. Jugendliche erhalten die Möglichkeit verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie Freestyle Basketball, Beatbox, alternative Percussion, Trommeln, zeitgenössischer afrikanischer Tanz, Hula Hopp, Puppentheater, Zaubern, Jonglieren und Clown auszuprobieren. Diese orientieren sich an aktuellen Jugendkulturen und thematisieren „Fremdheit“

und „Aggression“ – auch ohne gemeinsame Sprache.

Die jungen KünstlerInnen sind in Meran, Bozen und Sterzing zu Gast und ermöglichen Jugendlichen mittels konkreten künstlerischen Angeboten eine fremde Kultur kennenzulernen. Eine Schülerin der Mittelschule Peter Rosegger, die bereits im letzten Jahr die Veranstaltung besucht hat, schildert ihre Eindrücke so: „Etwas Besonderes war für mich, dass Menschen aus aller Welt nach Meran zu „INSTANT ACTS“ gekommen sind. In meinem Workshop haben wir portugiesisch und englisch gesprochen und trotz der fremden Sprache haben wir uns verstanden.“ Eine größere Akzeptanz für und Respekt vor AusländerInnen und ethnischen Minderheiten, sowie vor körperlich Schwächeren und Menschen mit Beeinträchtigung wird dadurch erreicht.

Das Projekt wird von der **Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD)** in Zusammenarbeit mit den Jugenddiensten Bozen, Meran und Wipptal organisiert. Zielgruppe sind Ober-, Berufs- und MittelschülerInnen. Jedoch **auch für JugendarbeiterInnen, GruppenleiterInnen und sonstige Interessierte** gibt es die Möglichkeit

INSTANT ACTS-Luft zu schnuppern. Im Rahmen dieses Projektes wird eine Fortbildung angeboten, bei der es die Möglichkeit **gibt zwei Workshops** auszu-

probieren und kennenzulernen. Höhepunkt des Abends ist die professionelle Bühnenshow der anwesenden KünstlerInnen. Es gibt auch die Möglichkeit nur an der Show INSTANT ACT teilzunehmen.



Datum: 17.10.2015

Zeit: 14.00-18.00 Uhr / um 19.00 Uhr große Show der KünstlerInnen

Ort: KiMM, Untermais/Meran

Zielgruppe: JugendarbeiterInnen, PädagogInnen, GruppenleiterInnen

Kursbeitrag: für Ehrenamtliche 30€, für JugendarbeiterInnen, Lehrpersonen etc: 60€

Der Kursbeitrag beinhaltet Fortbildung, Abendessen und Eintritt für die Aufführung um 19.00 Uhr

Anmeldung: Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste, 0471 402106
agjd@jugenddienst.it
www.jugenddienst.it/Instant_Acts_2015.html

Das Projekt wird von der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) in Zusammenarbeit mit den Jugenddiensten Bozen, Meran und Wipptal organisiert und vom Amt für Jugendarbeit, von den Gemeinden Bozen und Meran, dem Deutschen Schulamt und der Koordinierungsstelle für Integration finanziell unterstützt.



Menschen & Jobs

■ St. Ulrich (Gröden)

Sabrina Kasmi hat als Mutterschaftersatz für Astrid Hinterregger die Leitung im **Jugendtreff SAUT** übernommen. Sie ist 22 Jahre jung und diplomierte Sozialpädagogin. Ihre Ausbildung hat sie beim Bundesinstitut für Sozialpädagogik in Baden bei Wien absolviert und berufliche Erfahrung als Sozialpädagogin beim Hilfswerk Baden, Kinderhort für Volks- und Mittelschüler, der Caritas Wien, Wohngemeinschaft für Menschen mit mehrfach Behinderungen, der Young Caritas BZ, Feriendorf „Josef Ferrari“ in Caorle, der Neus Jeuni Gherdeina im Projekt „Sommer Aktiv Kreativ Live“, der EOS, Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Villa Winter in Bruneck und im Haus der Solidarität Milland gesammelt. Ihre Interessen sind: Reisen, Wandern, Volley-



■ Sabrina Kasmi

ball, Gemeinschaftsspiele, über Kulturen/ Sprachen/ Gesellschaft u.v.m. lernen, Theater, genießen und zwar so viel wie möglich im Leben, lachen.

■ Bozen

Michael Schlauch, hat Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Dresden studiert, ist junger Vater und derzeit an einem Master an der Uni Trient eingeschrieben. Er arbeitet mit **Gaia Palmisano** seit 2014 im **Jugendzentrum Bunker** als Verstärkung im Team mit Peter Holzknecht.



■ Gaia Palmisano



■ Michael Schlauch

New York

Vom 08.07.15 bis zum 15.07.15 reiste eine Gruppe von 20 Jugendlichen aus Naturns mit drei BetreuerInnen nach New York. Sie besuchten das Guggenheim Museum, das American Museum of Natural History, den Madison Square Garden, den Bryant Park, die St. Patrick's Cathedral, das Rockefeller Center, Madame Tussauds und Top of the Rock, gingen die High Lane entlang bis zum Sea Air and Space Museum, spazierten die Brooklyn Bridge entlang, sahen Williamsburg, das New York Museum of Art, Liberty Island und die Wall Street.

Natürlich besichtigten sie auch die wichtigsten Touristenmagneten: Den Times

Square, die Freiheitstatue, den Central Park, den Broadway, den Columbus Circle, das Empire State Building und das Chrysler Building und kamen in den Genuss des typisch amerikanischen Essens. Auch wenn sie mit U-Bahn, Bussen, Helikopter, Aufzügen, Limousinen und Booten unterwegs waren, haben sie dennoch über 150km (ca. Meran-München) zu Fuß zurückgelegt. Zudem standen ein Fußballspiel im Yankee-Stadium, das sie alle gemeinsam besuchten und ein Konzert von Dispatch im Madison Square Garden zur Auswahl.

New York ist eine Stadt der extremen Gefühle: sie reichten vom Staunen und Ehrfurcht, das sie auf Top of the Rock erfuhren, als sie die Stadt nachts von 260m Höhe erblickten, über den Ekel, den die Gerüche auf New Yorks Straßen auslösten bis hin zur Trauer, die einem eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken jagte im 9/11 Memorial Museum. „Wir fühlten



uns winzig, umgeben von Wolkenkratzern und groß, als wir im Hubschrauber saßen und die ganze Stadt auf einen Blick sahen.“

Eines war allen TeilnehmerInnen gemeinsam: Sie empfanden New York als eine fantastische Stadt, die alle unbedingt nochmals besuchen möchten. Sie haben tolle Erinnerungen gesammelt, tausende Fotos gemacht und viel zu viel eingekauft. New York hat alles zu bieten und ist immer eine Reise wert.



**Eva Schwenbacher und
Franziska Tschennett**

BERATUNG


Vertrauliche und kostenlose Beratung für junge Menschen

Ruf uns an
8400 36 366

Schreib uns
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 · 39100 Bozen

Besuch uns
A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen
T 0471 060 420



Infogay
Tel. +39 0471/ 976342
Di von 20.00 bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. +39 0471/ 976342
Do von 20.00 bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org



Forum Prävention
Talgasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: +39 0471/324801
Fax: +39 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



infes
Fachstelle für Essstörungen
Talgasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: +39 0471/970039
Fax: +39 0471/940220
Internet: www.infes.it - E-Mail: info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung

Elterntelefon
Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829



Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la infanzia y l'adolescenza



Cavourstr. 23c
39100 Bozen
Tel.: +39 0471 970615
Fax: +39 0471 327620
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Landesverband Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
Mitterdorfweg 12 - 39040 Auer

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: +39 0471 810962
Handy: +39 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



Integration und interkulturelle Arbeit
Amt für Jugendarbeit
Abdelouahed El Abchi (Terminvereinbarung)
Tel.: +39 0471 413337
E-Mail: Abdelouahed.ElAbchi@provinz.bz.it



Beratungsstelle COURAGE

Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck
Mi & Do, 16 - 20 Uhr
Tel.: +43 699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at



Drogenarbeit Z6 Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9
6020 Innsbruck
Öffnungszeiten: Di - Do 14:00 - 16:00 Uhr
Do 18:00 - 21:00 Uhr
Sowie Termine nach telefonischer Vereinbarung!



Kontakt + Co

kontakt+co
SUCHTPRÄVENTION · JUGENDROTKREUZ

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Bürgerstr.18
6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512/585730
Fax: +43 (0)512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr



Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol
Meraner Straße 5
6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512/508-3792
Fax: +43 (0)512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8-12 Uhr Mo-Do: 14-16 Uhr



INFORMATION

INFOECK 

Jugendinfo Tirol

InfoEck - Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Str. 1 | A - 6020 Innsbruck
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst
Johannesplatz 6-8 | A - 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl
Christian-Plattner-Str. 8 | A - 6300 Wörgl
+43 (0)5332/7826/251 | woergl@infoeck.at



BILDUNG

Bildungshaus Kassianeum

JUGENDHAUS KASSIANEUM

Brunogasse 2
39042 Brixen
Tel.: +39 0472/279900
Fax: +39 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net



ÄMTER

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit

A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel.: +39 0471/413370/71
Fax: +39 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit



Freiwilliger Zivildienst

Amt für Kabinettsangelegenheiten
Silvius-Magnago-Platz 1
39100 Bozen
Tel.: +39 0471/412131
Fax: +39 0471/412139
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: kabinett@provinz.bz.it



Fachbereich Jugend des Landes Tirol

Michael-Gaismaier-Str. 1
6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512/508-3586
Fax: +43 (0)512/508-743586
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

